



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 7. Mai 2009** **19.00 – 22.00 Uhr**
Aula Rheinfalhalle, Neuhausen am Rheinfall
Vor der ordentlichen Einwohnerratssitzung um 18.00 Uhr
berichtet Mäni Frei über die Aktivitäten der IG Rheinfall.
Die Sitzung beginnt um 19.00 Uhr.

Präsenz 19 Einwohnerräte (ER)
 Gemeindepräsident
 4 Gemeinderäte (GR)
 Gemeindeschreiberin
 Aktuarin

Vorsitz ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Entschuldigt ER Peter Gloor (SP)

Protokoll

Das Protokoll der 2. Sitzung vom 26. Februar 2009 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen

Keine

Neueingänge

- Eingang und Beantwortung der Kleinen Anfrage von ER Peter Schmid (SVP) betreffend Buchhandlung Kolibri
- Eingang und Beantwortung der Kleinen Anfrage von ER Rolf Forster (SVP) betreffend neues Toilettenhäuschen am "Platz für Alli"
- Kleine Anfrage von ER Ueli Furrer (ÖBS): Energiepunkt – Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen
- Postulat von ER Ueli Furrer (ÖBS): Bessere Anbindung von Neuhausen an die Stadt Zürich mittels stündlichen Schnellzugsverbindungen
- Beantwortung der Interpellation von ER Jakob Walter (SP) betreffend Rheinufer
- Kleine Anfrage von ER Christian Di Ronco (CVP): Preiserhöhung für Saisonkarten für die Badi Otternstall



Traktandenliste

1. Bericht und Antrag betreffend Gemeindeanteile 2009 und 2010 an die IG Rheinflall
2. Bericht und Antrag Postulat SVP: Die Zukunft der Rheinflallbeleuchtung muss erhalten bleiben
3. Bericht und Antrag zur Integration der Spitex (Spitalexterne Betreuung) in die Alters- und Pflegeheime Neuhausen am Rheinflall
4. Bericht zur Kenntnisnahme Legislaturziele 2009 – 2012 / Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2005 – 2008
5. Bericht und Antrag betreffend definitive Einführung des Neuhauser Schulmodells
6. Beantwortung der Interpellation SP: Rheinufer
7. Postulat ÖBS: Bessere Anbindung von Neuhausen an die Stadt Zürich mittels stündlichen Schnellzugsverbindungen
8. Bericht und Antrag betreffend Investitionsrechnung Ablösung LARIX durch GeSoft

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GMS/UMTS	03.01.2006	12.01.2006 als erheblich erklärt. 16.08.2007 nicht als erledigt abgeschlossen.	Bis 31.12.2008
Postulat	Willi Josel (SVP) betreffend Alternativen zum Trolleybusbetrieb	02.07.2007	16.08.2007 als erheblich erklärt.	Vorlage beim Einwohnerrat.
Postulat	Ueli Furrer (ÖBS): Errichtung einer Grabstätte mit Gemeinschafts-Namensplatte	09.11.2007	13.12.2007 als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Oekoeffizienz, Minergie-Status	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	Jakob Walter (SP): Geschenk der Kantonalbank	10.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	SP: Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	
Postulat	SVP: Die Zukunft der Rheinflallbeleuchtung muss erhalten bleiben	26.01.2009	26.02.2009 als erheblich erklärt.	

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Beat Gruber (CVP): Unterführung Zollstrasse und Hardstrasse	15.12.2008
Kleine Anfrage	Willi Josel (SVP): Baubeginn "Attraktivierung und Verkehrsberuhigung Ortszentrum"	23.02.2009

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich begrüsse Sie zur 3. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Gemeindeanteile 2009 und 2010 an die IG Rheinfall

Eintretensdebatte:

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir von der FDP Fraktion möchten noch eine 7-er Kommission anregen, weil einfach noch zu viele Fragen offen sind mit unserem Grundbesitz am Rheinfall. Ich möchte hier nochmals Herr Mäni Frei herzlich danken für seine heutigen Erläuterungen. Er hat heute mit seinen Informationen sicher ein paar Unklarheiten beseitigen können aber für uns stehen immer noch zu viele Fragezeichen im Raum. Gerade darum, weil wir hier eine Menge Geld sprechen sollten – z.T. für Dinge, die bereits ausgeführt wurden – müssen wir am Rheinfall etwas vorwärts machen. Gleichzeitig sind wir aber trotzdem etwas ungläubig. Seit ich in diesem Rat bin wird von Projekten gesprochen, aber nie etwas umgesetzt, schon gar kein Konzept.

ER August Hafner (SP)

Ich möchte einfach noch darauf hinweisen, dass der Kredit in lit. a bereits ausgegeben ist und bei lit. b geht es um den Kredit für das nächste Jahr. Wenn wir nach der heutigen Präsentation, die sicher sehr informativ war, mehr erwarten im Rahmen einer Kommissionssitzung, dann wage ich die Prognose, dass wir nichts weiter hören werden. Ich finde, wegen diesem kleinen Betrag für das Jahr 2010 lohnt es sich nicht eine Kommission einzusetzen, zumal wir den Antrag stellen werden, dass wir nur für das Jahr 2009 etwas bewilligen werden.

ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP wäre auch für eine 7-er Kommission. Wir haben das Geschäft eingehend beraten und haben schon noch einige Fragen.

GR Franz Baumann

Ich habe davon gehört, dass eine Partei eine 7-er Kommission bilden möchte. Ich verbiete mir, Ihnen das zu verbieten aber ich bin der Meinung, dass das was Sie heute von Mäni Frei gehört haben das sagt ziemlich aus, dass die IG Rheinfall am Rheinfall gut begonnen hat mit ihrer Arbeit. Kritisieren kann man immer und der Betrag von Fr. 106'000.00 für 2009 ist nicht schon vollständig ausgegeben. Teile davon wurden realisiert und wurden vom Kanton vorgestreckt. Es sieht schon jetzt so aus, dass die Gemeinde Neuhausen als einziger Vertreter sagt, wir müssen warten bis das Geld kommt, deshalb möchte ich Ihnen empfehlen die Kommission nicht zu bilden. Sie können die Fragen ja direkt an mich oder an Mäni Frei stellen, aber ich denke, die Kommission hier bringt nicht sehr viel.

ER Jakob Walter (SP)

Es sind eigentlich zwei Fragen. Die eine betrifft das Geld für dieses Jahr das z.T. schon weg ist und es würde etwas schlecht aussehen, wenn wir hier noch auf Verzögerung machen würden. Etwas ganz anderes ist das Geld für nächstes Jahr. Hier bin ich auch nicht dafür, dass wir das jetzt schon bewilligen. Deshalb rechne ich mit einem gewissen Verständnis, dass es jetzt darum ginge, das Geld für dieses Jahr zu genehmigen. Wie wir es am schlausten anstellen, dass wir für nächstes Jahr



bevor es Mai 2010 ist, darüber reden können, das weiss ich nicht. Ob wir bei diesem Bericht und Antrag lit. b einfach streichen sollten und dem Antrag dann zustimmen sollten und dann ein Postulat machen in der zweiten Jahreshälfte und dann Gründe und Begründungen sammeln sollten und dann rechtzeitig darüber diskutieren sollten, was wir für einen Beitrag für das Jahr 2010 schreiben sollten.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte dem dann aber doch entgegen, dass ich es dann viel sinnvoller finde, wenn wir jetzt die Sache klären und den kleinen Umweg über eine Kommission machen würden. Es ist doch viel gescheiter, wenn wir jetzt die Sachen klären und das ganze jetzt erledigen und bearbeiten, damit die Arbeit dann wirklich auch auf zwei Jahre gesichert ist. Was mich und meine Fraktion am meisten stört, ist auch die Verunsicherung durch diese Zeitungsmeldung, dass jetzt plötzlich, das per Volksabstimmung gekaufte Areal jetzt wieder verkauft werden soll und über diese Hintergründe. Das hat uns sehr irritiert. In diesem Zusammenhang möchte ich jetzt schon noch etwas genauer wissen, wie das weitergeht, bevor wir hier unten mehr Geld verlochen.

GR Franz Baumann

Ich möchte hier noch den Grund erklären, weshalb wir das bereits auch für das Jahr 2010 beantragt haben. Das sind die Grundkosten der IG Rheinfall einerseits als Organisation und andererseits auch für den Geschäftsführer. Alles andere was Projekte sind, ist in diesem Betrag überhaupt nicht enthalten. Ich kann auch damit leben, wenn wir fürs Jahr 2010 nach dem Budget einen Antrag an Sie machen und betragen dann, was die IG Rheinfall für das Jahr 2010 an Mittel benötigt. Ich muss einfach an dieser Stelle noch sagen, weshalb das vor den Einwohnerrat kommt. Ich war der Meinung, dass der Betrag unter Fr. 100'000.00 liegt und dann liegt es in der Kompetenz des Gemeinderates. Wir haben aber im Gemeinderat das so besprochen, weil es ja wiederkehrende Kosten sind vor allem was den Geschäftsführer betrifft, möchten wir mit diesem Antrag an den Einwohnerrat kommen um Transparenz zu schaffen.

ER August Hafner (SP)

Ich hoffe jetzt, das Votum von GR Franz Baumann wurde von allen verstanden. Ersparen wir uns eine Kommission.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 11 : 7 Stimmen bei 1 Enthaltung eine 7-er Kommission eingesetzt. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Arnold Isliker, SVP, Präsidium
Christian Schwyn, SVP
Markus Anderegg, FDP
Christian Di Ronco, CVP
Ueli Furrer, ÖBS
August Hafner, SP
Jakob Walter, SP

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag Postulat SVP: Die Zukunft der Rheinflallbeleuchtung muss erhalten bleiben

GR Franz Baumann

Zuerst möchte ich mich entschuldigen, dass sie die Unterlagen relativ kurzfristig erhalten haben, aber der Gemeinderat hat während meinen Ferien entschieden, dass dieser Punkt traktandiert werden soll, was ich auch sinnvoll finde, denn heute sprechen wir sowieso über den Rheinflall und dann können wir dieses Thema dann abschliessen.

Diskussion:

ER Arnold Isliker (SVP)

An und für sich bin ich mit dieser Antwort zufrieden, die uns der Gemeinderat zugestellt hat. Ich bin aber nach wie vor der Meinung, dass wir am 31. Juli oder 1. August festhalten sollten. Was wir nächstes Jahr machen, steht auf einem anderen Blatt Papier im Rahmen der 1100 Jahr Feier. Ich möchte an dieser Stelle beliebt machen und stelle den Antrag, damit wir hier einmal abstimmen, wer für den 31. Juli oder 1. August ist oder wer für den 22. August ist. Für nächstes Jahr müssen wir nicht diskutieren. Es geht hier einfach um dieses Jahr, sodass wir einfach eine Konsultativabstimmung haben, wo wir genau stehen. Stehen wir auf der Seite der IG Rheinflall oder stehen wir auf der Seite der Bevölkerung. Ich kann sicher damit leben, wenn wir dieses Postulat abschreiben können. Das Ziel wurde erreicht. Ich war einfach enttäuscht, dass die IG Rheinflall nicht früher informiert hat und wir dieses Postulat überhaupt einreichen mussten, weil ein Aufschrei durch die Bevölkerung von Neuhausen ging, dass es nicht sein kann, dass in Neuhausen am Rheinflall keine Rheinflallbeleuchtung mehr durchgeführt wird.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich denke, eine Konsultativabstimmung bringt nichts, weil wir ja gar nicht selber darüber befinden können, also müssen wir auch gar nicht darüber abstimmen. Das macht wirklich keinen Sinn. Wenn Du das ändern möchtest, dann musst Du ein Postulat oder einen Antrag stellen.

GR Franz Baumann

Ich wollte eigentlich das gleiche sagen, weil das Postulat ja einen anderen Wortlaut hat. Du hast zwar gesagt eine Konsultativabstimmung. Wenn ich schon am sprechen bin, dann kann ich folgendes sagen. Die IG Rheinflall hat den Auftrag übernommen, dass die Rheinflallbeleuchtung stattfindet. Wir haben uns zusammengesetzt und sind zu diesem Ergebnis gekommen, dass es sinnvoll wäre, diese am 22. August durchzuführen. Wir haben Euren Auftrag erfüllt und haben versucht, alle zusammen eine Lösung zu finden.

Keine Detailberatung:



Antrag:

Das Postulat des Einwohnerrates Arnold Isliker (SVP) vom 23. Januar 2009 betreffend die Erhaltung des Rheinfall-Feuerwerks wird als erledigt abgeschrieben.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag zur Integration der Spitex (Spitalexterne Betreuung) in die Alters- und Pflegeheime Neuhausen am Rheinfall

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Hier besteht vom Gemeinderat der Antrag auf Bildung einer Kommission. Hier möchte ich Ihnen beliebt machen, dass wir diese Kommission bilden. Machen Sie bitte Vorschläge zur Grösse der Kommission.

ER Willi Josel (SVP)

Ich denke hier geht es um viel Geld und es hat auch eine grosse Bedeutung, also darf man hier sehr wohl eine 7-er Kommission bilden. Es ist wichtig, dass alles genau angeschaut wird.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig eine 7-er Kommission eingesetzt. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Ueli Furrer, ÖBS, Präsidium
Nil Yilmaz, SP
Renzo Loiudice, SP
Rolf Forster, SVP
Christian Schwyn, SVP
Walter Herrmann, FDP
Christian Di Ronco, CVP

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme Legislaturziele 2009 – 2012 / Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2005 - 2008

Eintretensdebatte:

ER Walter Herrmann (FDP)

Für die FDP Fraktion sind die erreichten und die anzustrebenden Ziele ein Gradmesser des Willens unserer Gemeinderäte als Kollektivbehörde unsere Gemeinde weiterzubringen. Nicht nur die Bevölkerungsstruktur, Verhältnis Ausländer zu uns Schweizern und die Überalterung, nein auch die finanzielle Lage auf der einen und die geographische Lage auf der anderen Seite machen es unserer Exekutive nicht leicht eine ausgewogene Gemeindeentwicklung zu verfolgen. Umso erfreulicher ist es, dass doch einige der letzten Legislaturziele erreicht werden konnten. Für die neuen Ziele oder diejenigen Ziele der letzten Jahre, die auf der Strecke geblieben sind und neu wieder im Bericht aufgenommen wurden, wünschen wir dem Gemeinderat für deren Umsetzung viel Erfolg. Unsere Fraktion werden Sie dabei unterstützen, sofern die Vorlagen vernünftig und realisierbar sind.

Mit Interesse nimmt unsere Fraktion davon Kenntnis, dass

- die Selbständigkeit der Gemeinde nach wie vor erste Priorität hat, gleichzeitig aber Synergien mit den Nachbarn genutzt werden. Kein anderes Modell ist bürgerfreundlicher für unsere Einwohner.
- er den Finanzhaushalt dahingehend entwickelt, dass das Steuerklima noch besser wird.
- der Standortvorteil über gute Schulen, ein gutes Steuerklima, attraktiven Wohnmöglichkeiten und Verkehrsanbindungen gehoben und gepflegt wird, vor allem für diejenigen, die am Gemeinwohl teilnehmen.

Wir erwarten aber auch vom Gemeinderat, dass er denjenigen, die unser soziales System unberechtigt oder ohne eigene Anstrengungen schamlos aushöhlen klar macht, dass sie hier nicht erwünscht sind. Die Fraktion der FDP wird den Bericht zur Kenntnis nehmen und hat noch einige Bemerkungen bei der Detailberatung.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat die Unterlagen der Legislaturziele 2009 – 2012 angeschaut. Ob und welche Ziele bis 2012 umgesetzt werden, wird stark von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage abhängig sein. Einige der Ziele sind schon aufgegleist, wie der Galgenbuckeltunnel oder die Beibehaltung der hohen Qualität unserer Schulen. Ebenfalls wichtig finden wir die Integration der ausländischen Bevölkerung in der Schule und bei der Sprachförderung. Ein grosses Problem für die Gemeinde wird weiterhin das Ladensterben in Neuhausen sein. Es sollte beachtet werden, dass Neuhausen nicht zu einer Schlafstadt wird. Mit gezielten Massnahmen im Ortsmarketing sollte ein Abwandern oder Schliessen von kleinen Läden verhindert werden. Ebenfalls gut finden wir den Ausbau des öffentlichen Verkehrs in Gebiete wie z.B. Rundbuck und Chlaffental, die noch nicht an das Busnetz angeschlossen sind. Ebenfalls sollten auch Synergien mit Nachbargemeinden wie Schaffhausen oder auch Beringen im Beschaffungswesen gesucht werden. Die CVP wird der Gemeinde auch in Zukunft nicht im Wege stehen, wenn für nachhaltige Projekte Geld benötigt wird. Auch die Zielerreichungskontrolle haben wir durchgesehen und rund 2/3 der Ziele und Verbesserungen konnten ausgeführt werden. Für die geleisteten Arbeiten möchte sich die CVP beim Gemeinderat bedanken.



ER Urs Hinnen (ÖBS)

Die ÖBS Fraktion findet die Legislaturziele sehr empfehlenswert und sind sehr damit einverstanden. Wir finden es eine gute Praxis, diese Ziele sauber auszuformulieren. Uns gefällt insbesondere die Tatsache, dass man sich stark für die Nachhaltigkeit ausspricht. Das ist wirklich sehr vernünftig.

ER Willi Josel (SVP)

Die SVP ist mit den Zielsetzungen weitgehend einverstanden. Es sind zum Teil wohl hohe Ziele, aber wenn es mit einem gewissen Optimismus angeht, dann kann man auch einiges erreichen. Wir wissen, dass wir in einer wirtschaftlich schlechten Lage sind. Wir haben immer noch den Optimismus, dass sich diese bei uns nicht allzu sehr durchschlagen wird, aber wir müssen immer daran denken, dass die Finanzkennzahlen nach wie vor schlecht sind und dass wir uns bei Investitionen wirklich fragen müssen, ob sie auch wirklich notwendig sind. Was aber wichtig ist, dass endlich das Ortszentrum attraktiver gemacht wird und auch ausgebaut wird. Diesen Punkt dürfen wir einfach nicht vergessen. Wir sind mehrheitlich mit diesen Zielen einverstanden.

ER Jakob Walter (SP)

Die SP wird sich dann zu den einzelnen Punkten äussern.

GP Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für die bis anhin wohlwollende Aufnahme der Legislaturziele und der Zielerreichungskontrolle. Hohe Ziele hat die SVP gesagt. Ich denke wir dürfen und müssen uns anspruchsvolle Ziele setzen. Auch wenn wir vielleicht nicht alles erreichen aber auch der Weg dazu ist entscheidend. Es geht auch darum, dass wir tatsächlich nicht in irgendeine Depression verfallen dürfen. Dazu gibt es keinen Anlass. Ich teile zwar nicht ganz die Ansicht von ER Willi Josel (SVP), dass uns die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur am Rande treffen werden. Ich denke, dass wir die Auswirkungen mit voller Wucht auf verschiedenen Ebenen spüren werden, sei dies bei den Steuereinnahmen, sei dies bei der Beschäftigung oder im Sozialbereich. Das ist für mich immer eine Frage der Zeit. Wenn nicht, dann bin ich umso erleichterter, wenn ich sagen kann ER Will Josel (SVP) hat Recht gehabt, wenn uns wirklich nur ein Windhauch trifft. Schauen wir in die Zukunft. Ich denke gerade in Umbruchzeiten, in denen wir uns offensichtlich momentan befinden, besteht gar die Chance wieder Dinge anzupacken, zu denen wir vielleicht bis jetzt den Mut nicht dazu hatten. Fehler auszumerzen. Ich denke da gerade auch im optischen Bild und da gewisse Sachen anzugehen. Wir sind uns dessen bewusst und diejenigen, die die Bauordnung unserer Gemeinde studiert haben, haben gesehen, dass gewisse Elemente enthalten sind. Es braucht aber sehr viel Freiwilligkeit, denn ein Polizeistaat will niemand von uns. Wir alle haben ja seinerzeit gelacht als die Stadt Zürich die Grösse der Marronihäuschen definiert hat. Wir haben noch die Problematik, dass sehr viele Dinge seit Jahren oder sogar Jahrzehnten vorhanden sind. Da gibt es in der Bundesverfassung auch die Eigentumsgarantie. Wenn etwas einmal genehmigt worden ist, dann kann man das nicht so einfach wegnehmen. Aber wir schauen, dass wir auf jeden Fall die Ziele, die wir uns gesetzt haben auch erreichen können. So schnell werden wir keine Schlafstadt, da kann ich die CVP beruhigen. Wir haben nun einmal die Tatsache, dass jede Ladenschliessung bei uns mit einem grossen Artikel veröffentlicht wird. Wenn in der Stadt ein Laden zugeht, dann schreibt die SN kein Wort davon. Ich war letztes in der Vorstadt und da sind einige Ladenlokale leer. Ich habe aber nie etwas davon in der Zeitung gelesen. Die Optik ist vielleicht nicht immer gleich scharf und von einem eigentlichen Ladensterben zu sprechen, das wäre meines Erachtens noch etwas verfrüht. Positiv ist ja festzuhalten, dass nach wie vor die Grossverteiler vorhanden sind, wollen sogar investieren. Ich denke, das spricht nicht dafür, dass sich ein Ladensterben derart entwickeln könnte, dass wir zur



reinen Schlafstadt werden. Damit will ich die Probleme aber nicht wegdenken, ich möchte sie nur relativieren. Das ist wirklich ein ganz wichtiger Punkt, den Ihnen der Gemeinderat auch entgegenbringen möchte. Versuchen wir Lösungen miteinander zu finden und versuchen nicht in eine Depression zu fallen und nur noch Probleme zu sehen und schauen wir auch die möglichen Lösungen und Chancen an und packen wir diese an. In diesem Zusammenhang einen besonderen Dank an die CVP Fraktion.

Detailberatung:

ER Willi Josel (SVP)

Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 3, Punkt 0201 Steuerverwaltung

Es ging ja damals darum, dass die Steuerverwaltung zentralisiert wird. Welche Ziele haben wir finanziell erreicht, nachdem die Fr. 415'000.00 im Budget enthalten sind?

GP Stephan Rawyler

Dabei ging es um die Einsparung von rd. Fr. 140'000.00. Diese Einsparung haben wir erreicht. Das ist ein halbes Steuerprozent. Sie können sich erinnern, dass wir jetzt immer wieder Steuerrabatte gegeben und das muss ja irgendwie finanziert werden. Das war eine Möglichkeit und die haben wir beim Schopf gepackt. Die Steuerverwaltung dem Kanton zu übergeben und das hat sich für unsere Gemeinde wirklich gelohnt. Wir sparen wiederkehrend jedes Jahr Fr. 140'000.00. Wenn der Widerstand 2007 nicht derart stark gewesen wäre, dann hätte das der Kanton sogar gratis übernommen. Neuhausen am Rheinflall hat dieser kantonalen Vorlage deutlich zugestimmt, aber Teile der Landgemeinden haben aber dagegen gestimmt und deshalb hat es leider nicht ganz gereicht. Sonst hätten wir eine ca. halbe Million sparen können.

ER Willi Josel (SVP)

Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 9, Punkt 5400 Jugendschutz

"Für den Jugendkulturtag 2005 konnten ausländische Vereine erfolgreich eingebunden werden. Wiederholung des Anlasses im 2009. Teilweise erfüllt." Gibt es hier irgendwelche Pflichtenhefte für diese Vereine?

GR Dino Tamagni

Es gibt keine Pflichtenhefte für Vereine, die hier mitmachen. Die Organisation übernimmt hier der Jugendtreff, welcher durch den Einwohnerrat auch einen Kredit bekommt und auch noch mit Zuschüssen aus dem Gemeinderat. Dadurch kann der Jugendtreff diesen Tag organisieren und es kommen auch noch Sponsorengelder aus der Wirtschaft in etwa gleicher Höhe zusammen und damit kann das OK diesen Tag organisieren. Die Vereine werden auf freiwilliger Basis angefragt. Das sind Turnvereine, Fussballclubs, Tanzclub, ein kroatischer Verein auch der Bocciacub und diese machen da alle mit. Dieser Jugendkulturtag findet am 20. Juni statt. Sie sind natürlich herzlich dazu eingeladen. Zwischen mittags 12.00 Uhr und 18.00 Uhr hier auf dem Platz für Alli für die Kinder unter 13 Jahren und danach gibt es einen gemischten Betrieb zwischen 18.00 Uhr und 22.00 Uhr für die Kinder und die Jugendlichen und ab 22.00 Uhr ist dann der Abend nur noch für die Jugendlichen in der Eventhalle in der SIG.



ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 11, Punkt 6220 Werkhofbetrieb

Hier habe ich eine Frage zum Tiefbauamt. Ich habe mal einen Vorstoss gemacht wegen der Zusammenlegung der Tiefbauämter zwischen dem Kanton, der Stadt und der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall. Sinngemäss sagte mir GR Franz Baumann damals, das wäre momentan kein Thema mehr, weil der Kanton und die Stadt nicht mehr miteinander sprechen würden und daher sei es auch für Neuhausen am Rheinflall kein Thema. Letztlich wurden publiziert dass die Tiefbauämter der Stadt und dem Kanton sich jetzt zusammenlegen und fusionieren. Offensichtlich hat der Wechsel in der Exekutive sehr befruchtend gewirkt. Wie stellt sich Neuhausen am Rheinflall momentan dazu und wie sind die Pläne dazu?

GR Franz Baumann

Wir haben das am letzten Mittwoch im Gemeinderat thematisiert, weil ich bis jetzt während meiner ganzen Amtszeit dreimal an solchen Fusionsgesprächen teilgenommen habe. Da waren wir immer mitinvolviert. Dieses Mal sind wir bis heute nicht angesprochen worden. Ich werde mich darum bemühen. Ich habe bereits mit dem Strassenmeister darüber gesprochen. Er weiss auch nicht, weshalb man uns nicht gefragt hat. Ich werde sicher die beiden Parteien kontaktieren und mal schauen, ob wir das mitmachen könnten.

ER Arnold Isliker (SVP)

Zielerreichungskontrolle Legislaturziele 2005 – 2008, Seite 11, Punkt 6200 Strassen (Bau)

Ausbau Buchweg, 2. Etappe: Bis wann wird das realisiert. Gemäss Auskunft ist man bei der Planung, aber ich denke nicht, dass hier dieses Jahr noch viel geschehen wird und Gawaplast möchte, sobald die Baubewilligung vorliegt, loslegen und im Herbst noch den Aushub machen, damit wir dort nicht in Konflikt kommen mit dem Strassenbau und den Bautransporten. Das zweite betrifft den Ausbau Hardstrasse: Der Deckbelag wird im Frühjahr 2009 erstellt! Soweit ich weiss, geschieht dort momentan überhaupt nichts. Wird das im Zuge der Fertigstellung mit der Unterführung gemacht?

GR Franz Baumann

Der Buchweg ist auf gutem Weg. Die Ingenieurarbeiten sind ausgeschrieben und wir werden demnächst die Ingenieurarbeiten vergeben und das Ziel ist, es dieses Jahr in Absprache mit Sepp Eugster zu machen, damit wir einander nicht in die Quere kommen, wenn die grossen Lastwagen kommen und er mit dem Aushub beginnt. Bei der Hardstrasse kann ich folgendes dazu sagen. Das hängt ja sehr stark mit der Zollstrasse zusammen. Es handelt sich bei der Hardstrasse nur um den obersten Teil, der noch nicht gemacht ist, oben beim Reservoir. Das wird im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Zollstrasse gemacht. Betreffend Bad. Bahnhofstrasse ist mir nicht ganz klar, was Du dort meinst. Es wurde jetzt von den Werken noch eine Anschlussleitung gemacht und das wird sicher wieder in Ordnung gebracht. Das hängt alles zusammen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Das ist die Rhenaniastrasse, zu der Du jetzt eine Erklärung gemacht hast. Ich spreche vom Bad. Bahnhof vom Betriebsgebäude bis rauf an die Brunnenwiesenstrasse. Dieser Abschnitt ist noch schlecht und das wurde durch die Umleitung über den Bad. Bahnhof wg. dem unteren Niveauübergang. Diese Strasse ist defekt. Enthält Löcher. Das müsste dem Kanton belastet werden,



denn er wollte diese Unterführung. Die sollen auch etwas an die Kosten bezahlen, damit wir diese Strasse noch sanieren können. Das könnte ins gleiche Paket wie mit der Unterführung.

GR Franz Baumann

Ich nehme das gerne entgegen. Für mich war eigentlich dieser Teil kein Bestandteil vom Ganzen.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 1, Punkt 1, Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit wurde eigentlich geprägt 1987 von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Das war die sog. Raumplanungskommission, die diesen Begriff wie folgt definierte: "Die nachhaltige Entwicklung sei eine Entwicklung, welche die heutigen Bedürfnisse zu decken vermag ohne für künftige Generationen die Möglichkeiten zu schmälern, die eigenen Bedürfnisse zu decken." Z.B. die Forstwirtschaft bei uns rodet so viel Holz wie etwa in der gleichen Zeit nachwächst. Die Erdölindustrie betrifft das nicht. Dort wird viel mehr aus dem Boden geholt, als je nachkommen kann. Beim Landverbrauch dürfte eigentlich auch genau so viel verbraucht werden, wie auch wieder nachwächst. Das wächst nicht nach. In der Schweiz werde pro Tag Flächen von etwa 10 Fussballfeldern überbaut. Das macht pro Jahr etwa die Fläche des Brienersees aus. Das kann nicht ewig so weitergehen, deshalb ist es nicht nachhaltig. Jede Vorstellung von Wachstum, ich hänge es jetzt hier vor allem am Landverbrauch auf, ist grundsätzlich nicht nachhaltig. Irgendwann wäre die Gemeinde Neuhausen überbaut. Wir haben sogar mehr Boden verbraucht in Zeiten des Rückgangs der Bevölkerung. So werden die Möglichkeiten unserer Nachkommen geschmälert. Tut mir leid, so ist es!

ER Renzo Loiudice (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 1, Punkt 9, Ausländische Wohnbevölkerung

Die ausländische Wohnbevölkerung ist verstärkt einzubinden. Das ganze ist für mich etwas kurios. Geht man die Ziele durch, dann kommt der Name Ausländer eigentlich nur bei der Ausländerfürsorge vor. Das verbessert das Image des Ausländers natürlich nicht so sehr. An und für sich, das Ziel ist schön und es darf überhaupt nicht fehlen in den Legislaturzweilen. Vor allem haben wir hier in Neuhausen ja einen grossen Ausländeranteil. Hier wäre eine sichtbare Strategie wünschenswert. Hier möchte ich gerne zusätzliche Informationen.

GP Stephan Rawyler

Ich möchte zuerst ganz kurz auf das Votum von ER Jakob Walter (SP) eingehen. Nachhaltigkeit. Was wir nicht machen wollen, ist ein so dicker Nachhaltigkeitsbericht wie in der Stadt Zürich. Ist wunderschön gemacht und auch eindrücklich, aber das wollen wir hier in Neuhausen am Rheinfall nicht. Sinnvoller ist es, wenn man das Büchlein "Nachhaltigkeit zur Beurteilung von Projekten auf der Ebene von Kantonen und Gemeinden – Leitfaden" zu Rate zieht. Der Bund hat einen äusserst intelligenten Leitfaden im Bereich der Nachhaltigkeitsprüfung gemacht. Es geht nicht darum, dass man jegliches Wachstum bekämpfen würde. Aber wirklich berufen kann man sich auf die Nachhaltigkeitsbegehren des Bundesrates. Dieser hat nämlich 15 Kriterien und zwar 5 im Bereich Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt. Das sind sicher Marksteine, die auch der Gemeinderat berücksichtigen kann um konkrete Projekte und Vorhaben zu beurteilen. Es geht nicht nur um abstrakte Diskussion indem wir einfach zusammensitzen und uns überlegen, was wäre nachhaltig sondern wir müssen einzelne Projekte und Vorhaben beurteilen sowie einzelne



Entwicklungen anschauen und prüfen, ob diese nachhaltig sind im Sinne der vom Bund vorgesehenen Kriterien. Macht es sinn oder macht es keinen sinn. Ich empfehle Ihnen, einmal ins Internet zu gehen auf www.monet.admin.ch. Dort sieht man sehr viel, wie das gehandhabt werden sollte. Es ist auch umfassender als nur die Aussage, es darf keine Entwicklung in der Stadt stattfinden. Das ist eine allgemeine Ausführung und bezieht sich nicht auf diejenige von ER Jakob Walter (SP). Es bedeute nicht, dass nichts mehr passieren darf auch bei uns am Rheinfall. Es kann nicht nachhaltig sein, dass überhaupt nichts mehr passiert. Auch dort müssen wir die Möglichkeit haben, etwas zu tun. Wir müssen die Möglichkeit haben, wieder neue Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen. Es kann ja nicht sein, dass wir alle miteinander immer älter werden und hinter uns kommt nichts mehr. Das kann auch keine nachhaltige Entwicklung sein. Es gibt verschiedene Elemente, die miteinander zu werten sind und das ist eigentlich das entscheidende für den Gemeinderat. Alle diese Aspekte müssen immer konsequent berücksichtigt werden.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 1, Punkt 1, Nachhaltigkeit

Um bei diesem Punkt der Nachhaltigkeit anzuknüpfen. Uns ist aufgefallen, dass ein wesentlicher Punkt fehlt. Genau dieser Gegenpart. Das ist der Naturschutz. Der Naturschutz ist ganz klar eine Aufgabe der Gemeinde und wir müssen hier fordern, dass dieser Punkt noch ergänzt wird und die Gemeinde verpflichtet im Bereich des Naturschutzes und des Landschaftsschutzes etwas zu tun.

GR Patrick Strasser

Wie Sie ja wissen, ist vieles was Naturschutz, Landschaftsschutz, Heimatschutz etc. betrifft von übergeordneten Gesetzen geregelt, so dass wir hier nur einen gewissen Rahmen vorfinden, indem wir uns bewegen können. Bei Punkt 14 auf Seite 2 ist das Ortsbild inkl. Grünzonen zu fördern. Sie haben hier den Aspekt Naturschutz. Dann gibt es im Detail unter Punkt 7700 die Überarbeitung des Naturschutz-Inventars. Diese Arbeiten laufen und sollen in nächster Zeit abgeschlossen werden. Dort geht es um Naturschutzobjekte, die bereits im Inventar sind. Müssen wir da etwas machen um unsere Qualität halten zu können und zum anderen auch, gibt es Objekte, die bis anhin nicht im Inventar sind, die aufgenommen werden müssen um sie nachhaltig zu schützen. Ich denke, der Gemeinderat ist sich des Naturschutzes sehr wohl bewusst und hat seine Arbeiten auch darauf ausgerichtet.

GP Stephan Rawyler

In Ergänzung dazu hat ER Jakob Walter (SP) zu Recht gesagt, dass immer mehr überbaut wird. Wie kriegt man das in den Griff. Der Bundesrat hat das auch schon vor Jahrzehnten gesagt und mit dem Raumplanungsgesetz eine strikte Trennung von Bauzone und Nicht-Bauzone erlassen. Da sind wir weiterhin konsequent. Es gibt Stellen im Kanton, die sagen, wir seien zu wenig mutig. Wir sollen grosse Bauzonen vorsehen und Bauerwartungslandschaften schaffen und ähnliches und das ist der Gemeinderat der Ansicht, nein, das muss nicht sein. Wir müssen die Entwicklung weiterhin innerhalb der bestehenden Bauzone suchen und dort zu entsprechenden Verdichtungen ja sagen. Das ist dann die Konsequenz. Wenn man nicht in die Breite gehen kann, dann wird man in die Höhe gehen müssen. Das ist dann die Folge. Wenn Neuhausen wachsen will, dann dürfen wir nicht Angst haben von hohen Häusern. Auch hier um die Vernehmlassung des Zonenplans zu verweisen. Sie haben gesehen, es sind ganz wenige Einzonungen vorgesehen. Das SIG Areal ist nach wie vor ein Gebiet, das noch eine Entwicklung durchmachen kann und dann schaffen wir natürlich aktiven Landschaftsschutz, wenn wir die Nicht-Bauzonen belassen, dann haben wir dort Landschaftsschutz. Das ist, denke ich, in unseren beengten Verhältnissen, wie wir hier in Neuhausen haben, wirklich gut.



Mögen wir uns daran erinnern. Von 800 ha Land, die wir haben, 400 ha Wald. Auch hier muss man wirklich mit den Relationen umgehen. Wir haben noch sehr viele Grünflächen, die ja dann noch dazukommen. Wir haben noch Ackerflächen, Wiesen etc. Bebaut ist bei weitem ca. 20 % bis ca. 23 %. Das soll auch so bleiben.

Noch zur Beantwortung der Frage von ER Renzo Loiudice (SP): Wir haben einen Erfolg in unserer Gemeinde. Wir haben jeden Monat mehr Ausländerinnen und Ausländer. Die Grenze von 35 % haben wir locker geschafft und dass ich es einen Erfolg finde in unserer Gemeinde: Hat es jemand von Ihnen gemerkt? Haben Sie irgendetwas gefühlt, dass die Lebensqualität zurückgegangen ist? Nein, es ist nichts passiert! Ich denke, wir müssen dafür sorgen, dass es nicht einen Bruch gibt zwischen der ausländischen Bevölkerung, die tendenziell eher jünger ist und der schweizerischen Bevölkerung, die tendenziell eher älter ist. Schauen Sie sich bitte den Geschäftsbericht an. Sie sehen dort, wo in etwa die Grenze ist, wo Ausländer und Schweizer fast die identische Zahl erreichen. Das ist ganz interessant. Dann müssen wir schauen, dass wir im eigenen Interesse auch die Interessen der Ausländerinnen und Ausländer wahrnehmen können. Die werden von der gesamten Bevölkerung vertreten und nicht nur von den Schweizerinnen und Schweizern. Auch Sie sind dazu aufgerufen, dass Ihrige dazu beizutragen. Das ist nicht ein einfacher Weg. Das ist bei allen Gemeinden und Städten, die diese Zusammensetzung haben. Denke Sie an die Stadt Basel oder denken Sie an Kommunen im Welschland oder auch im Kanton Zürich. Wir sind alle aufgefordert und sind in einem Lernprozess. Ich habe keine Patentlösung, das ist leider nicht so einfach. Dazu braucht es verschiedene kleine Schritte. Sei das in der Schule, sei das ein Jugendfest, sei das die Unterstützung von Vereinen, aber auch die Unterstützung von nicht organisierten Jugendlichen. Es ist die schulische Sozialarbeit und das Zusammenspiel von verschiedenen Elementen und ich befürchte, dass wer 2012 nicht am Ziel sein werden.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 3, Punkt 0201, Steuerverwaltung

Hat hier die Gemeinde überhaupt noch etwas zu sagen und sich dazu Ziele vorzunehmen? Ich habe gedacht, die Steuerverwaltung ist nun beim Kanton.

GP Stephan Rawyler

So ist das natürlich nicht. Erstens ist es auch ein Ziel der Steuerverwaltung selbst, das hier steht. Die Steuerverwaltung ist Wov-Betrieb, also ein wirkungsorientierte Verwaltungsbetrieb. Ein Kriterium der Steuerung ist gerade die Zahl der Restanzen und dort ist, wenn ich richtig liege, 93 % müssen definitiv sein und die Steuerverwaltung kommt jeweils auf 95 % bis 96 %. Da muss ich wirklich sagen, das ist sehr gut. Wenn das jetzt nicht mehr der Fall sein sollte, die Steuerverwaltung würde darunter fallen aus nicht erklärbaren Gründen und keine Massnahmen ergreifen, dann müssten wir und könnten auch mit dem Kanton das Gespräch aufnehmen und in letzter Konsequenz könnten wir den Vertrag auflösen, was natürlich nicht ganz einfach wäre. Es ist ganz klar, wir müssen wieder Leute einstellen und das ganze Know-How wieder aufbauen oder wir könnten sagen, wir gehen weg vom Kanton und gehen zur Stadt Schaffhausen. Sie können sich vielleicht noch daran erinnern, die Stadt Schaffhausen hat uns auch ein Angebot gemacht. Wir haben hier tatsächlich Alternativen, wenn wir feststellen, dass die Restanzen nicht mehr stimmen oder die Leute unfreundlich behandelt werden, nicht korrekt behandelt würden. Wenn wir feststellen würden, dass eine Unmenge an Einsprachen gutgeheissen werden, weil die Steuerbeamten nicht korrekt arbeiten würden, werden wir Konsequenzen ziehen. Deshalb schaut der Gemeinderat sehr genau darauf, wie hier in dem wichtigen und sehr sensiblen Bereich, immerhin geht es um Geld, das die Leute zahlen müssen, vorgegangen wird.



ER Arnold Isliker (SVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 3, Punkt 0905, Übrige öffentliche Gebäude

Verkauf Zentralstrasse 5. Sollte das nicht hinaus gestrichen werden und man warten sollte, bis man genau weiss, was in dieser Ecke der Zentralstrasse geschieht, damit man in jedem Fall ein Mitspracherecht hat, wenn sich dort eine Lösung anbieten wird, vor allem in Anbetracht, dass man attraktiven Wohnraum gestalten möchte. In Schaffhausen geschieht das so, dass es in der Altstadt attraktiven Wohnraum hat. In Neuhausen am Rheinfall muss ich feststellen, dass das nicht vorhanden ist, wenn die Haltestelle im Industrieplatz kommen sollte, wäre das eigentlich noch etwas, das Zugkraft hätte, wenn man sagen könnte, wir können hier attraktiven Wohnraum anbieten. Man ist nahe am Bahnhof Richtung Zürich etc. Ich möchte an dieser Stelle beliebt machen, dass die den Verkauf Zentralstrasse 5 hier herausnehmen oder mindestens streicht.

GR Franz Baumann

Die Zentralstrasse 5 ist ein Gebäude, das zwischen zwei Gebäuden steht, die nicht der Gemeinde Neuhausen gehören. Das eine dieser Gebäude kann man praktisch vergessen, weil das ziemlich neu saniert ist und sehr viel Geld kostet. Wir haben alles Mögliche schon unternommen, um das in einen ganzen Komplex mit einzubeziehen. Das ist vom Preis her nicht möglich. Verständlicherweise, denn dort wurde sehr viel Geld investiert. Das Gebäude rechts der Zentralstrasse 5. Der Besitzer will und wird nicht verkaufen. Das haben wir bereits alles abgeklärt und gemacht. Aufgrund dessen, weil die Zentralstrasse 5 auch in einem sehr "miesigen" Zustand ist, müssen wir etwas machen. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, dort etwas zu machen und deshalb ist es immer noch in den Legislaturzielen.

ER Walter Herrmann (FDP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 4, Punkt 1050, Bürgerrechtswesen

Ich bin ja Vizepräsident vom Bürgerrat. Ich möchte an dieser Stelle noch etwas erwähnen. Nachhaltig ist ein Schlagwort, das immer wieder kommt, aber auch die Integration. Wenn ich manchmal die Zeitung lese, dann kommt es mir so vor, als dass wir Schweizer ein schlechtes Gewissen haben, dass wir die Integration relativ vernachlässigen und zu wenig tun. An der letzten Neubürgerfeier hatte ich ein negatives Erlebnis. Sie musste abgesagt werden, in dem Sinne, wie sie schon oft stattgefunden hatte. In einem würdigen Raum und mit viel Einsatz der beteiligten Personen aus dem Ausschuss aber auch aus dem Gemeinderat. Ich möchte nur die Zahlen nennen. Wir haben 24 Personen angeschrieben (das waren total 31 Neueinbürgerungen). Angemeldet haben sich total 7 Personen, wovon 6 Personen aus der gleichen Familie waren. 6 Personen haben sich ordnungsgemäss abgemeldet von 24 Personen. 10 Personen haben keinerlei Reaktion gezeigt, nicht einmal abgemeldet und 1 Person war postalisch gar nicht mehr auffindbar. Wir geben uns und auch die Referentin Frau Franziska Brenn geben uns sehr viel Mühe, die Leute für die Schweizer Bürgerschaft vorzubereiten, haben das auch mit viel Interesse gemacht. Wir lesen auch in den Anträgen: "Wir sind ganz mit dem Herzen hier in der Schweiz", "wir wollen Schweizer werden", "wir wollen teilnehmen am Geschehen". Vielmals ist der Integrationswille dieser Familien gar nicht gewollt. Es existieren andere Familienstrukturen und auch die Hierarchiestufen sind ganz unterschiedlich, denn viele von den Leuten, die sich hier in der Schweiz "mit ganzem Herzen" einbürgern lassen, haben dann sofort sehr rasch einen Nachzug, eines Ehemannes aus dem Ursprungsland, auch wieder ohne soziale oder berufliche Integration. Im Prinzip tun sich die Leute schwer, das weiter zuziehen. Wir müssen uns sicher kein schlechtes Gewissen machen, denn wir machen genug zur Integration hier in Neuhausen am Rheinfall. In der Schule und wir geben genug



Geld aus. Die andere Seite muss auch eine gewisse Bereitschaft haben. Es gibt viele, die haben diese Bereitschaft, aber es hat auch viel, die wollen vielleicht einfach nicht.

ER Willi Josel (SVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 4, Punkt 1050, Bürgerrechtswesen

Trotz Gewaltentrennung bei mir zu Hause habe ich natürlich auch davon erfahren, wie das abgelaufen ist. Wenn ich da so herumschaue, dann sitzt hier im Rat ein Renzo Loiudice, eine Nil Yilmaz und ein Willi Josel sitzt auch noch da. Die sind auch irgendwoher gekommen und haben sich hier in Neuhausen auch integriert. Ich mag mich noch sehr gut erinnern, Max Bietenholz hat mir einmal gesagt, wenn jemand nicht an die Einbürgerungsfeier kommt, bekommt er keine Urkunde nach Hause geschickt. Der kommt dann zu mir persönlich und kann sich dann etwas anhören. Ich will ja hoffen, dass es hier in ähnlicher Form bei der Gemeinde so praktiziert wird. Wenn sich jemand nicht darum kümmert, wäre es sicherlich der falsche Weg, die Urkunde noch nachzuschicken. Es gibt diverse Beispiele von Integration. Ich kann ER Walter Herrmann (FDP) an dieser Stelle nur unterstützen. Ich finde es ist eine Frechheit, dass man nicht wenigstens Zeit hat sich richtig abzumelden.

GR Franziska Brenn

Ich war natürlich auch sehr enttäuscht. Ich wollte dann diese ganze Feier im ersten Moment abblasen und gar keine Feier machen. Olinda Valentinuzzi hat mich dann doch überredet, dass man doch etwas tun sollte. Ich hab es dann nicht bereut, obwohl sehr wenige Personen anwesend waren, aber diejenigen, die gekommen sind, haben es sehr genossen und auch geschätzt. Ich habe in meiner Rede auch erwähnt, dass es schade ist, dass so auch Rituale verloren gehen. Ich denke, das sehen wir natürlich in allen Bereichen, dass solche Rituale teilweise nicht mehr gewünscht werden. Ich werde das nächsten Monat mit Emil Visconti besprechen. Es ist nicht sicher, ob wir überhaupt in den nächsten Jahren noch feiern werden oder ob wir diese Urkunden einfach nur noch zustellen werden. Es gibt keine rechtlichen Möglichkeiten, um das Bürgerrecht abzusprechen, wenn sie nicht an die Feier kommen. Ich finde es auch sehr enttäuschend. Wir gehen über die Bücher und werden schauen, was wir tun können. Es gibt auch die Möglichkeit, dass die Feier mit der Urkundenübergabe verbunden ist. Wir werden sehen, aber die Enttäuschung ist sicher da.

ER Rolf Forster (SVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 4, Punkt 1410, Feuerpolizei und Feuerungskontrolle

Einführung einfache Feuerungskontrollen für kleine Holzfeuerungen. Ich möchte gerne wissen, was diese Kontrolle umfasst?

GR Franz Baumann

Das ist nicht etwas, das wir von uns aus machen. Das ist eine Vorschrift, dass auch kleine Holzfeuerungen, also auch ein Cheminee, in gewissen Abständen kontrolliert werden müssen. Das ist eine Weisung, die wir durchziehen müssen.

ER Rolf Forster (SVP)

Umfasst das auch Aussencheminees?

GR Franz Baumann

Nein, nur im Wohnraum.

ER Arnold Isliker (SVP)

Liegt das nicht in der Kompetenz vom Kaminfeger? Der kontrolliert das ja auch. Weshalb muss da noch die Feuerpolizei dahinter?

GR Franz Baumann

Es ist auch so vorgesehen, dass das durch den Kaminfeger gemacht werden kann. Wir müssen bei uns die Kontrolle machen, dass es wirklich gemacht wird. Wenn es nicht durch den Kaminfeger gemeldet wird, dann müssen wir das selbst in die Hand nehmen.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 4, Punkt 2195, Allgemeines Erziehungswesen

Hier wird folgendes erwähnt: Bedarfsgerechte Sanierung des Schulhauses Kirchacker". Mich interessiert, ob da auch an die Behinderten gedacht wird, ob nach der Renovation eine behindertenberechte Nutzung möglich ist.

GR Patrick Strasser

Ich gehe davon aus, dass das heute eigentlich Standard ist. Wenn Gebäude heute saniert werden, dann ist das eigentlich Standard, dass es behindertengerecht saniert wird.

ER Walter Herrmann (FDP)

Ich habe nochmals eine Frage betreffend die Feuerpolizei. Ich bin jetzt nicht Insider, aber wir haben einmal eine Vernehmlassung zum Baugesetz erhalten und das ist ein unglaublich grosses Werk.

GR Franz Baumann

Dabei handelt es sich um das Brandschutzgesetz.

ER Walter Herrmann (FDP)

Dort steht etwas unter Artikel 84, dass wenn irgendetwas am Haus gemacht wird, dass anschliessend die Feuerpolizei das ganze Haus, selbst über das Baugesuch hinaus, kontrolliert, ob es feuerpolizeilich den Ansprüchen entspricht.

GR Franz Baumann

Ich kenne das Gesetz nicht auswendig, ich bin nicht Gesetzeskenner. Ich denke aber, das was Du nun erwähnt hast, betrifft sicher nur Mehrfamilienhäuser. Beim Einfamilienhaus gilt ja grundsätzlich



Eigenverantwortung. Die Feuerpolizei, muss natürlich schauen, wenn ein neuer Ofen eingebaut ist, ob alles in Ordnung ist. Wir haben ja Brandfälle gehabt, wenn ein Cheminee eingebaut wurde. Man sieht das vor allem wenn ausländische Firmen sog. nicht zertifizierte Ofen einbauen, dann muss das kontrolliert werden. Wir hatten solche Fälle, bei denen diese Cheminees dann angepasst werden mussten. Das sind schon Sachen, die meiner Meinung nach sehr wichtig sind.

GR Dino Tamagni

Ich bin zwar nicht der Marketingreferent. Ich möchte noch etwas zu Punkt 2, Kultur und Freizeit, sagen. Es handelt sich um eine Einladung an den Einwohnerrat. In diesen Tagen findet ja die "Criminale" in Schaffhausen und Singen statt. Neuhausen hat sich da auch bereit erklärt mitzumachen. Wir haben hier in Neuhausen letztes Jahr eine Autorin gehabt, die morgen im Trottentheater eine Lesung halten wird. Zu Beginn sind wir auf der Rhenianaterrasse. Ich möchte Sie dazu ermuntern, an diesem Anlass teilzunehmen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 5, Punkt 3400, Schwimmbad Otternstall

Bedarfsgerechte Sanierung der Betriebs- und Garderobengebäude. Das finde ich gut. Dass jetzt aber die Eintrittspreise zwei Wochen vor der Eröffnung so massiv erhöht werden, finde ich eine Frechheit. Der Einwohnerrat hat keine Chance über diese Tarife vorgängig Antworten zu erhalten. Das ist eine "Frechheit".

GR Patrick Strasser

Betreffend die Details verweise ich auf die Beantwortung der kleinen Anfrage von ER Christian Di Ronco. Ich kann hier an dieser Stelle nur soviel sagen. Bei der Erhöhung geht es bei den Erwachsenen um Fr. 15.00 und bei den Kindern und Jugendlichen um Fr. 10.00.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich bin auf die Antwort sehr gespannt. Es kommt immer darauf an, ob man von Fr. 30'.00 ausgeht. Z.T. haben wir 30 %-ige Preiserhöhungen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn man die Tarife eher mal wieder anpassen würde, dann müssten wir hier jetzt nicht über eine solche Erhöhung sprechen. Wenn ich aber sehe, wie die Kinder oftmals am Kiosk sehr viel Geld ausgeben, dann sind Fr. 10.00 nicht relevant, denn die Kinder geben an einem Nachmittag oft sehr viel mehr Geld am Kiosk aus. Das ist für mich kein Thema.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 6, Punkt 5700, Alterspflege und –betreuung, Punkt 5705, Verwaltung Altersbetreuung, Altersbetreuung ausserhalb Heime

Ich finde es schön, dass hier etwas für die älteren Menschen gemacht wird. Wir haben ja auch sehr viele in der Gemeinde. In ein paar Jahren werde ich auch dazu gehören. Dann habe ich mir überlegt, wie ist das mit den Jugendlichen. Dann habe ich eine Seite zurückgeblättert und dort steht



"Vermehrte Einbindung ausländischer Vereine in die Jugendarbeit". Wenn ich hier so sehe, dann gibt es eine Altersberatungsstelle, es gibt eine Alterskommission. Hat Neuhausen vor der Bevölkerungsstruktur resigniert, weil sie aus sehr vielen älteren Menschen und nicht aus vielen jüngeren Menschen besteht oder hat Neuhausen vielleicht nicht gemerkt, dass es vielleicht auch ein Weg sein könnte, etwas für die Jugend zu machen. Weshalb lese ich hier nicht auch von einer Jugendberatungsstelle und einer Jugendkommission?

GR Dino Tamagni

Es ist wirklich so, dass hier eine Alterskommission aus den gegebenen Umständen gebildet werden soll und der Kanton z.Zt. am Planen einer Jugendkommission bzw. diese ist ja entstanden. Diese Jugendkommission soll dann flächendeckend und vernetzend ihre Arbeit aufnehmen. Dabei ist im Vordergrund, dass in den Gemeinde eine Referatzuteilung vorgenommen werden sollte, was die Jugend betrifft. Im Moment ist die Jugend nirgends angesiedelt. Einzig bei mir im Referat ist der Jugendtreff enthalten, was mir dann die Jugend wieder zuordnet. Was nächstens geschehen wird, ist die Deklaration vom Jugendreferat. Was nicht zwingend beim Schulreferenten oder bei der Sozialreferentin sein muss. Dann ist sicherlich schon einmal ein wesentlicher Schritt getan. Das nächste wird dann sein, was dieses Jugendreferat dann tun muss. Ich denke eine Jugendkommission wäre sicherlich sinnvoll. Der Jugendtreff geht auch heute schon zum Jugendsozialarbeiter. Diese sind schon untereinander vernetzt und besprechen sich miteinander. Um eine Jugendkommission zu bilden, sind wir eigentlich nicht mehr weit davon entfernt.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 7, Punkt 6510, Nahverkehr

Mir ist zugetragen worden, dass es beim Bahnhof Neuhausen mit dem Park and Ride Probleme geben sollte. Anscheinend ist dieser Bereich übervoll und es wird dann ausgewichen auf die umliegenden Quartiere. Ist es dem Gemeinderat bewusst, dass da ein Problem herrscht und hat man sich schon Gedanken zu einer Lösung gemacht, wie man dieser Situation begegnen könnte?

GR Dino Tamagni

Es ist tatsächlich teilweise ein Problem, dass die Autofahrer wild parkieren. Wir versuchen, das irgendwo mit Markierungen am Boden resp. mit Einzeichnen von Parkfeldern in den Griff zu bekommen, dass man nicht einfach in den Strassen wild parkieren sollte. Daneben bieten wir aber auch noch die Burgunwiese an. Wenn Sie morgens an der Burgunwiese vorbeifahren, dann gibt es zahlreiche Autofahrer, die vor den Touristen dort sind und ihre Autos dort parkieren und dort gegen Gebühr ihr Fahrzeug dort stehen lassen können. Damit sollten wir eigentlich auch mit dem Parkplatz am Bahnhof entlasten können. Im Zusammenhang mit der Zentrumsüberbauung und mit der geplanten Parkanlage Burgunwiese wollen wir ja in den Legislaturzilen sowieso die ganze Parksituation nochmals überdenken. Wenn jemand seinen Wagen hinstellt und es ist dort ein Verbot, dann wird es relativ schwierig, etwas dagegen zu unternehmen. Wir haben uns auch schon überlegt, ob wir blaue Parkfelder einführen wollen. Dann kommt aber wieder die Problematik von den Menschen, die in diesen Quartieren wohnen, ihre Fahrzeuge nicht mehr hinstellen können. Das muss auch immer berücksichtigt werden. Wir arbeiten aber weiterhin an einer guten Lösung.



ER Arnold Isliker (SVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 7, Punkt 6510, Nahverkehr

Eine kleine Anregung an GR Dino Tamagni. Am Bahnhof Neuhausen hat es hinter den bestehenden Parkplätzen – wir haben ja keinen Güterverkehr mehr – einen grossen Platz, der ungenutzt ist in einem sehr schlechten Zustand. Dieser Platz können seitens der Bahn ausgebaut werden.

GP Stephan Rawyler

Wir haben mit der SBB bereits Kontakt aufgenommen betreffend diesem Grundstück und die SBB, ob sie dieses freigeben kann, aber nicht für Pendlerinnen und Pendler, sondern man höre und staune für die neuen Betriebe an der Viktor-von-Bruns-Strasse. Dort haben wir bereits die Situation, dass wir bereits über zu wenige Parkplätze verfügen. Besten Dank aber für die Anregung und das Mitdenken.

ER Arnold Isliker (SVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 7, Punkt 6210, Parkplätze

Wir sprachen heute Abend von Ladensterben in Neuhausen am Rheinflall. Ich habe schon ein paar Mal die Anregung gemacht, dass wir auch in Neuhausen die blaue Zone einführen sollten. GR Dino Tamagni erwähnte zwar das Problem der Anwohner, die an diesen Strassen wohnen. Ich muss aber feststellen, im Grossraum Zürich vor allem Wallisellen, wo die grossen Einkaufszentren sind, wurde restlos wieder die blaue Zone eingeführt und wird auch kontrolliert. Personen, welche dort einen Dauerparkplatz mieten möchten, bekommen eine Karte und einen reservierten Parkplatz und das funktioniert einwandfrei. Ich bin nach wie vor dafür, dass wenn wir das Dorfzentrum attraktivieren möchten und wieder Leben nach Neuhausen bringen möchten, muss die blaue Zone wieder eingeführt werden.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 8, Punkt 7800, Öffentliche Toiletten

Ich weiss, dass Mäni Frei liebäugelt mit Mc Clean und ich bitte Sie eindringlich an das Modell "Toilettenfrau oder auch –mann" zu denken. Wir haben Menschen in Neuhausen, die keine Arbeit haben und Fürsorge beziehen, die so etwas sehr gut machen könnten. Sie könnten dabei etwas Trinkgeld verdienen, eine Person wäre immer präsent und das wäre sicher auch ein gewisser Schutz gegen Vandalismus. Das wäre mir also sicher sympathischer eine Person einzusetzen, als der cleanste Mc Clean.

GR Franz Baumann

Ich bin überhaupt kein Fan von Mc Clean. Die Anregung betreffend Reinigungsfrau ist sicher prüfenswert. Wir haben im Gemeinderat auch schon einmal darüber gesprochen. Bei der IG Rheinflall war's bis heute auch noch kein Thema über WC Anlagen zu sprechen. Sie haben das ja mitbekommen, dass wir dieses Jahr im Budget einen Betrag dazu drinnen haben. Genau deshalb, weil wir nicht wissen, wohin es geht, haben wir das aus dem Budget genommen. Ich nehme das aber gerne entgegen. Das ist mir persönlich auch sehr viel sympathischer.

ER Walter Herrmann (FDP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 8, Punkt 7900, Raumplanung

Ich wurde verschiedentlich von Exponenten der Kleintieranlagen angesprochen. Dort unten im Rundbuck, wg. den Erschliessungsstudien Rundbuck Süd. Ist das Gebiet dort hinten momentan gefährdet?

GP Stephan Rawyler

Der Herr Güterreferent hat noch ca. 12 km² feil zu bieten und das Planungsreferat hat natürlich die Aufgabe sich in den nächsten 4 Jahren zu überlegen, wie das allenfalls sinnvoll erschlossen werden könnte. Wir möchten einfach bereit sein, wenn jemand kommen würde, dass man sich nicht erst dann Gedanken machen müsste, wie sieht das aus mit der Strasse und allenfalls mit dem Bus etc. Das möchten wir einfach mal so vorsehen. Wir sind aber bei dieser Sache nicht unter Zeitdruck.

ER Jakob Walter (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 8, Punkt 7900, Raumplanung

Wir haben vor ca. 4 Jahren einmal schon beanstandet, dass die Ziele sehr strassenlastig seien. Ich möchte jetzt auch gerne sagen, dass hier sehr viele Sachen zugunsten von Fussgängern und Velofahrern vorgesehen sind.

Beim letzten Punkt "Unterstützung und Mitarbeit bei allen erforderlichen Planungen des Kantons und des Bundes für den Bau des Galgenbucktunnels". Hier fehlen für mich noch die flankierenden Massnahmen. Zürich hat soeben solch eine Baustelle eröffnet, bei der die flankierenden Massnahmen, dass der Verkehr dann auch wirklich dort durchgeht, wo man ihn möchte, mit der Eröffnung in Kraft treten müssen, sonst erreichen wir mit allem Geld, das ausgegeben wird, nicht das was wir möchten.

GP Stephan Rawyler

Ich kann Sie insofern beruhigen, dass die flankierenden Massnahmen eben auch zu diesen Planungen gehören. Ich habe von meinem Referat aus, Bausekretär Paul Kurer in diese Arbeitsgruppe geschickt. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass gerade diese flankierenden Massnahmen von Anfang an mitgeplant werden und bereits diese Woche haben wir mit dem Kanton zusammen die Risiken angeschaut, was gemacht werden kann. Da sind die Arbeiten voll im Gange und es ist mir bewusst, dass der Galgenbucktunnel nur dann ein Erfolg werden kann, wenn die flankierenden Massnahmen auch stimmen.

ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich kann hier noch ergänzen, dass ich zu diesem Thema diese Woche noch eine kleine Anfrage eingereicht habe. Auch bezüglich Mitwirkung an den flankierenden Massnahmen.

ER Walter Herrmann (FDP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 9, Punkt 7900, Raumplanung

Ich bin wieder vermehrt mit meinem Velo unterwegs und weil ich nicht so schnell den Berg hinaufkomme, trotz Motor, werde ich vermehrt von Leuten an der Engstrasse und Umgebung



angesprochen. Es geht ja sowieso nichts, du hast uns zu viel versprochen! "Prüfung von weiteren Tempo 30 Zonen in Quartieren, insbesondere Engestrasse." Was läuft da, geht da was?

GP Stephan Rawyler

Ja, auch hier geht etwas. Die Gesetzesmühlen arbeiten nicht immer so schnell, wie wir uns das vielleicht wünschen und wir sind z.Zt. das vom Gesetzgeber vorgeschriebene verkehrstechnische Gutachten einzuholen, welche Massnahmen hier richtig und sinnvoll sind und sobald wir das haben, werden dieses Gutachten versuchen entsprechend umzusetzen. Es ist nicht so, dass es irgendwie versandet ist, sondern wir sind da voll an der Arbeit.

ER Peter Schmid (SVP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 9, Punkt 8400, Industrie, Gewerbe und Handel

Hier steht: "Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung". Als Präsident vom Gewerbeverband Neuhausen vermisste ich hier eigentlich ein Ziel: "Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Neuhausen". Einige der Läden, die in der Vergangenheit oder auch in Zukunft schliessen werden, waren auch Mitglieder des Gewerbeverbandes. Vielleicht kann man hier gemeinsam nach Lösungen suchen.

GP Stephan Rawyler

Wir haben natürlich selbstverständlich nichts gegen gute Ideen. Freuen uns auch immer über die Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband im Rahmen des Vereins Ortsmarketing. Ich bin guter Hoffnung, dass wir dort den Kontakt finden. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung betrifft eben einen etwas anderen Aspekt. Es geht hier darum, dass wir auf die Wünsche und Anforderungen der vorhandenen Industriebetriebe und der ansiedlungswilligen Betriebe eingehen können. Was können wir hier als Gemeinde diesen bieten und hierzu braucht es immer wieder einen gewissen Einsatz bei der Wirtschaftsförderung, sei es dass man sich mit irgendjemandem wieder treffen muss, dass man für ein Interview zur Verfügung stehen muss etc.

ER August Hafner (SP)

Legislaturziele 2009 – 2012, Seite 10, Punkt 9900, Abschreibungen

Dieses Ziel macht mir schon etwas Sorgen. Das erscheint mir als ein grosser Vorbehalt zum ganzen Katalog, den wir jetzt auf 9 Seiten durchgesehen haben. Wenn ich hier lese, dass das Investitionsvolumen im Vergleich zu den Vorjahren reduziert werden müsse. Wir sind jetzt über diverse Investitionsvorhaben hinweggegangen und es sollte schon nicht so sein, dass das dann alles unter dem Titel "alles muss durch die Abschreibungen gedeckt werden", wieder in Frage gestellt wird. Das wäre dann auch ein riesiger Fehler unter der jetzigen Zeit. Wir stehen alle, auch Private auf die Bremse mit Investitionen, halten sich zurück, das Gewerbe beginnt auch langsam zu warten. Es stehen Arbeitsplätze auf dem Spiel und von den Privaten können wir nicht verlangen, dass sie sich antizyklisch verhalten, aber ein Gemeinwesen kann das eben tun und ich möchte schon beliebt machen, dass man da nicht allzu sehr auf die Kennzahlen schießt, wenn es darum geht, die nötigen Investitionen zu tätigen, sondern dass da wirklich auch mutig investiert wird und zwar auch mit der Absicht, die Krise nicht noch zu verstärken sondern dort etwas zu tun wo man auch etwas tun kann als Gemeinde.



GP Stephan Rawyler

Ich kann Sie auch in diesem Punkt beruhigen. Wenn Sie den Finanzplan anschauen werden, dann werden Sie sehen, dass die Investitionen ein mehr als beachtliches Niveau erreichen werden. Niemand hat die Absicht, jetzt in dieser schwierigen wirtschaftlichen Zeit, auf die Bremse zu stehen, aber sehr geehrte Damen und Herren, wir müssen uns noch irgendwie finanzieren können. Vielleicht ist es Ihnen nicht aufgefallen, aber unsere Schuldenlast ist jedes Jahr angestiegen und wenn ER August Hafner (SP) postuliert, dass wir auch Investitionen dauernd über dem Abschreibungsniveau machen, dann heisst das nichts anderes, dass wir uns jedes Jahr um diese Differenz zwischen dem Betrag, den wir investieren und dem den wir abschreiben, neu verschulden. Jedes Jahr steigt die Schuldenlast an. Ich möchte natürlich nicht, dass man eine Schuldenuhr montiert, wo man sieht, wie wir uns jedes Jahr neu verschulden und was kommt hinzu. Wir sind heute bereits in einem Bereich, in dem uns einzelne Banken genau sagen, was sie uns geben. Es ist nicht so, dass das Gemeinwesen frisch fröhlich einfach Geld aufnehmen kann. Die Finanzkennzahlen sind nicht einfach zum Vergnügen des Finanzreferenten hier. Wir brauchen Geld von Dritten. Die müssen uns vertrauen und die geben uns nur so lange Geld, wenn sie denken, dass die Wahrscheinlichkeit da ist, dass wir ihnen ihr Geld auch wieder zurückbezahlen können. Das ist einfach ein Balanceakt und ich sage seit Jahren schon und wir sind jetzt auch daran, das wirklich mehr zu beherzigen, dass wir nicht ein Investitionsvolumen auf Dauer fahren können und den Schuldenberg einfach ins unermessliche ansteigen lassen. Das kann einfach nicht sein. Ich denke, so wie der Gemeinderat in den letzten zwei Jahren vorgegangen ist, denke ich, kommen wir auf ein vernünftiges Niveau. Wir haben ja die grossen Investitionen auch in den Werken. Wir haben sehr viele Investitionen vorgesehen bei diversen Agglomerationsprojekten. Das blockiert uns natürlich und schränkt uns auch ein, was wir machen können. Wir sind sicher bereit, diejenigen Investitionen zu machen, die nötig und sinnvoll sind, aber bitte beachten Sie die Finanzierbarkeit. Die muss auch noch vorhanden sein.

ER August Hafner (SP)

Selbstverständlich will ich auch, dass die Finanzierbarkeit beachtet wird. Darum habe ich ganz bewusst nicht davon gesprochen, man soll dauernd, wie es jetzt dreimal wiederholt worden ist, über der Höhe der Abschreibungen investieren. Ich habe mein Votum auf die Zeit der Krise bezogen und da hoffe ich sehr, und ich nehme auch an der Gemeinderat, dass die nicht dauernd ist, sondern das ist ein Durchhängen, das irgendwann hoffentlich wieder beendet ist und in dieser Zeit möchte ich eben, dass der Fünfer bleibt. Gerade in dieser Zeit.

GP Stephan Rawyler

Sie werden mit dem Budget hinreichend Gelegenheit haben, so habe ich das dumpfe Gefühl.

ER Willi Josel (SVP)

Wir müssen an die Finanzkennzahlen denke, die dürfen wir nicht ausser Acht lassen und ich habe auch versucht, einen gewissen Optimismus zu verbreiten, weil ich diesen auch wirklich habe. Ich denke, wir werden diesen Durchhänger irgendwann sicherlich auffangen. Es braucht auch bei den Kennzahlen eine gewisse Nachhaltigkeit. Wir sind nicht nachhaltig, wenn wir unseren Nachkommen einen Schuldenberg hinterlassen. Ich denke, es liegt auch an uns allen, mit Mass und Ziel an diese Investitionen heranzugehen. Das Nötige zu machen und das hinauschieben, was nicht unbedingt Nötig ist. Die wichtigste Massnahme ist ein Investitionsklima zu schaffen für Auswärtige, die hier Geld anlegen. D.h. wenn jemand hier etwas Bauen möchte, darf man ihm nicht noch irgendwelche



grosse Auflagen machen, sondern muss diese Leute herbringen und wirken lassen. Dann braucht es unter Umständen auch Ausnahmegewilligungen. Das ist der Weg, den wir gehen müssen.

Antrag:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von den Legislaturzielen 2009 – 2012 sowie der Zielerreichungskontrolle der Legislaturziele 2005 – 2008 des Gemeinderates.

Der Einwohnerrat nimmt von diesem Antrag Kenntnis.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht und Antrag betreffend definitive Einführung des Neuhauser Schulmodells

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Sie haben gesehen, dass ich als Schulpräsident Antragsteller der Schulbehörde bin und ich habe mich dazu entschieden, für dieses Geschäft das Präsidium dem Vize-Präsidenten zu übergeben. Zudem werde ich mich bei der Abstimmung der Vorlage der Stimme enthalten.

Eintretensdebatte:

ER Thomas Theiler (CVP)

Das Neuhauser Schulmodell ist ein Erfolgsmodell und wichtiger Stützpfeiler für eine nachhaltige und positive Schulentwicklung. Dass sich das Schulmodell positiv ausgewirkt hat, zeigt auch das Resultat der externen Untersuchung durch Urs Moser, dass die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt, trotz des in den letzten Jahren gestiegenen Anteils von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern praktisch gleich gute Testergebnisse im Vergleich zum Kanton St. Gallen erzielten. Dabei ist zu beachten, dass der Anteil der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in St. Gallen zwischen 10 % und 20 % liegt und in Neuhausen bei 44 %. Der Erfolg des Neuhauser Schulmodell ist auch dank dem grossen Engagement der Lehrpersonen zu stand gekommen. Ihnen gebührt ein spezieller Dank. Im Rahmen dieses Schulversuchs konnten in allen Schulhäusern Elternräte eingerichtet werden. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass die Eltern vermehrt in die Schule miteinbezogen werden können. Die Schule ist auf einen guten Kontakt mit den Eltern angewiesen. Es fördert das gegenseitige Verständnis und Akzeptanz zwischen Schule und Elternhaus. Eine gute Schule ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Gemeinde und somit ist es nur auch eine logische Folge, dass das erfolgreiche Neuhauser Schulmodell weitergeführt werden soll. Die CVP wird auf die Vorlage eintreten und zustimmen.

ER Renzo Loiudice (SP)

Die SP Fraktion hat den Bericht und Antrag zur definitiven Einführung des Neuhauser Schulmodells eingehend beraten und unterstützt den Antrag vorbehaltlos. Zu denen im Schlussbericht ausführlich aufgeführten Fakten und Vorteile des Neuhauser Schulmodells möchten wir drei Punkte besonders hervorheben. Trotz grosser kultureller Unterschiede der Schulklassen und in den vergangenen Jahren kontinuierlich steigender Anzahl des fremdsprachigen Schüleranteils konnten die qualitativ guten Resultate der Neuhauser Primarschule gehalten werden. Das ist ausserordentlich bemerkenswert. Dass das Neuhauser Schulmodell ein erfolgreiches Schulmodell ist, hat sich auch in Pädagogenkreisen herumgesprochen. So hatte die Schulbehörde nie Mühe – auch nicht in Zeiten Heilpädagogen- bzw. Lehrermangels – die an der Primarschule ausgeschriebenen Stellen neu zu besetzen. Im Gegenteil, die Schulbehörde konnte immer aus mehreren Kandidaten auswählen, was sich natürlich ebenfalls auf die Qualität des Lehrerteams auswirkt. Das ist eine logische Folgerung. Qualitativ gute Schulen sind ein grosser Standortvorteil für unsere Gemeinde. In diesem Sinne stimmt die SP Fraktion mit Überzeugung diesem Antrag zu.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Ich denke, dieses ist eines der wichtigsten Geschäfte dieses Jahres. Das Neuhauser Schulmodell ist ein zukunftsbezogenes Projekt mit sehr guter Beurteilung durch die Steuerungsgruppe. Neuhausen



hat nicht nur mit vielen Schülerinnen und Schülern mit lückenhaften Deutschkenntnissen mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, sondern auf der anderen Seite durch die Konkurrenz durch die International School. Das Neuhauser Modell fördert die Schwachen mit innovativen Mitteln und fordert die Begabten mit zusätzlichen Aufgaben. Es ist also sehr ausgewogen und erfolgreich. Das Modell kostet etwas, es ist das Geld aber mehr als wert. Dass wir den Klassenlehrpersonen eine Besprechungsstunde bezahlen wollen, ist auch angemessen. Die ÖBS unterstützt den Antrag zur definitiven Einführung des Neuhauser Schulmodells.

ER Willi Josel (SVP)

Die SVP schliesst sich der positiven Beurteilung des Ablaufes an. Der Betrieb über die letzten Jahre hinweg, hat unseres Erachtens Erfolge gebracht. Wenn man natürlich den Bericht liest, dann weiss man, dass alle, die ihn geschrieben haben, daran festhalten wollen. Er wurde deshalb vielleicht etwas gar optimistisch geschrieben. Aber im Ganzen ist das eine gute Sache und wir stimmen zu. Nicht zu allem. Weiter hinten gibt es dann die flankierenden Massnahmen, die wir teilweise etwas anders sehen. Was wir aber auch noch hinzusehen und ich habe das im Bericht vielleicht übersehen. Man muss auch künftig wichtige Punkte ansehen. Es gibt gute Sitten, die man einhalten muss. Die Lehrerschaft ist gebeten, auch die Ordnung im und um das Schulhaus im Auge zu behalten. Es kann nicht immer Sache des Bauamtes sein, Ordnung zu machen. Ich denke, was um Neuhausen herum passiert. Man sollte, wenn Verfehlungen passieren, keine Toleranz zeigen, sondern man muss hart eingreifen. Die SVP unterstützt die Lehrerschaft in diesem Sinne voll und ganz, wenn sie hier ein Zeichen setzt. So etwas, wie jetzt in Neunkirch passiert ist, darf bei uns nicht vorkommen und wenn das vorkommt, dann muss man hart durchgreifen. In diesem Sinne stimmen wir diesem guten Modell auch zu.

ER Markus Anderegg (FDP)

Auch wir von der FDP finden diese Sache sehr gut vorbereitet und spüren hier auch, dass absolut professionelle Arbeit geleistet wird aus den Berichten und möchten uns zu allererst einmal bei den beteiligten Personen, vor allem bei der Lehrerschaft, herzlich bedanken, dass hier so engagierte und gute Arbeit geleistet wird. Es ist schon einiges gesagt worden und ich wiederhole das nicht nochmals. Wir können uns diesen Aussagen natürlich auch anschliessen und es freut uns besonders, dass die Stimmung in der Schule offensichtlich sehr gut sein muss. Wir können ja gerade jetzt in der benachbarten Stadt verfolgen, dass es auch sehr unstimmig werden kann in gewissen Schulen. Die Umgangsformen oder gewisse Probleme nicht intern gelöst werden und bearbeitet werden. Solche Dinge sind aus unserer Sicht an unserer Schule nicht in diesem Mass vorhanden und werden auch nicht in die Öffentlichkeit getragen. Auch die FDP stimmt diesem Antrag zu.

GR Patrick Strasser

Ich möchte den Fraktionen danken für die sehr positive Aufnahme dieses Berichts und Antrages betreffend definitiver Einführung des Neuhauser Schulmodells. Wir haben heute Abend schon mehrere Male die Zukunft besprochen. Wir haben über die Zukunft des Rheinfallgebietes gesprochen. Wir haben relativ lange über die nächsten 4 Jahre gesprochen. Jetzt sprechen wir auch über die Zukunft und zwar nicht nur über die nächsten 4 Jahre sondern über eine Zukunft, die sich unter Umständen auf ein ganzes Leben von Schülerinnen und Schülern auswirkt. Wir leben ja bekanntermassen in einer Gesellschaft, wo die Eigenverantwortung relativ gross geschrieben wird, was ich persönlich gut und richtig finde. Wenn diese Eigenverantwortung wahr genommen werden soll, müssen aber auch die Voraussetzungen stimmen. Die Menschen müssen gut ausgebildet sein, um diese Eigenverantwortung wahrnehmen zu können. Wer z.B. gut ausgebildet ist, hat auch eine



Chance auf dem Arbeitsmarkt. Wir haben hier in Neuhausen die Ausgangslage, dass unsere Schülerschaft sehr heterogen ist, dass wir Schüler haben aus Familien, die nicht die entsprechende Unterstützung erhalten, die sie erhalten sollen, um ihren Weg erfolgreich gehen zu können. Gerade darum wurde das Schulmodell eingerichtet, denn auch wenn man die Eltern kritisieren kann, die Kinder können nichts dafür betreffend der Umstände, in denen sie aufwachsen müssen bzw. lernen müssen. Das Neuhauser Schulmodell hat erreicht, dass die Situation im Griff gehalten werden kann. Schülerinnen und Schüler, die auf die Neuhauser Schulen gegangen sind, haben gute Chancen nach der Schulzeit ihren Weg zu machen. In diesem Sinne ist Ihre positive Aufnahme des Berichts und Antrags nicht nur für den Gemeinderat als gesamtes und für den Schulpräsidenten im speziellen ein ganz wichtiges Zeichen gegenüber der Schülerschaft und der Lehrerschaft der Schule Neuhausen am Rheinflall.

Detailberatung:

ER Thomas Theiler (CVP)

Seite 13

Hier habe ich ein Verständnisproblem. Vielleicht kann mir das jemand helfen. Hier steht folgendes: "Wenige hochbegabte Kinder, insbesondere hochbegabte Minderleister, ..." Was sind Minderleister?

GR Patrick Strasser

Es gibt Kinder, die sind hochbegabt und die fühlen sich durch unsere Schule nicht mehr herausgefordert, nicht mehr gefördert und die "schalten" dann ab. Das sind Minderleister, da sie nicht mehr ihr Potenzial ausschöpfen, weil sie nicht mehr "dabei sind".

Antrag:

Das Neuhauser Schulmodell wird definitiv eingeführt.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen einstimmig angenommen. (Einwohnerratspräsident Christian Di Ronco (CVP) war im Ausstand).

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Ich Namen der Schüler- und Lehrerschaft möchte ich mich für die klare Zustimmung bedanken. Das ist auch ein Zeichen, dass wir uns auf dem richtigen Weg mit der Entwicklung der Schule befinden.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 6 Beantwortung der Interpellation SP: Rheinufer

Bemerkungen:

ER Jakob Walter (SP)

Ich danke für die umfassende Beantwortung. An dieser Stelle muss ich natürlich sagen, dass ich es schade finde, auch wenn ich ein gewisses Verständnis für die Gründe habe. Ich habe jetzt einfach die Hoffnung, dass es nicht nach dem Prinzip "Alles oder Nichts" geht oder anders gesagt, es nicht soweit kommt, dass wenn wir das Deluxe Produkt nicht produzieren können wir gar nichts machen. Es gibt sicher Möglichkeiten, das eine oder andere doch zu machen, auch wenn es am Schluss nicht so rauskommt, wie es ursprünglich geplant wurde.

GP Stephan Rawyler

Der Gemeinderat bedauert selbstverständlich auch, dass wir diese schönen Pläne nicht rasch umsetzen können. Ich habe Ihnen beim vorletzten Traktandum gesagt, wir sind durch die Agglomerationsprojekte in unserem Investitionsvolumen einfach eingeschränkt. Wir werden aber versuchen, diejenigen Sachen, die sich realisieren lassen sukzessive umzusetzen, falls sie nicht ohnehin Teil des Agglomerationsprojektes sind. Wir werden aber sicher auch kritisch schauen, was ist nötig und was ist nicht nötig. Ich habe beim Ladensterben die Zeitungen etwas kritisiert. Nun muss ich sie loben. Sie haben ein wunderschönes Bild vom heutigen Zustand abgedruckt. Ich denke, jeder Neuhauser und jede Neuhauserin soll sich doch auch wieder einmal auf die Socken machen und wieder einmal selbst schauen, wie schön eigentlich diese Rheinlandschaft ist in diesem Gebiet. Wir werden uns ganz sicher bemühen, was sinnvoll und richtig ist, dort umzusetzen.

Diskussion:

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir begrüßen es sehr, was der Gemeindepräsident soeben gesagt hat und wir unterstützen auch die Anliegen von ER Jakob Walter (SP). Wir sollten dieses Gebiet dort unten wirklich nicht aus den Augen verlieren. Obwohl wir jetzt in den Mitteln ziemlich eingeschränkt sind, was nicht immer unbedingt zum Nachteil ist. Ich denke, dass die grossen Potenziale der Städte heute in der Schweiz und auch Europaweit den Weg zum Wasser suchen. Wir hören von diesen gigantischen Projekten in der Stadt, die sie allerdings wahrscheinlich nie finanzieren können, aber dieser Drang zum Wasser ist ein absolutes Muss im heutigen Zeitpunkt. Neuhausen hat da ja auch ein riesiges Potenzial, den Rheinfall, aber auch diese Rheinufergestaltung mit dem Rheinuferweg zur Stadt und noch weiter. Wir möchten auch den Kopf jetzt nicht in den Sand stecken und was machbar und finanzierbar ist dort unten wirklich nochmals anschauen. Es gibt auch die Möglichkeit über den Renaturierungsfonds der Werke etwas zu unternehmen.

ER Jakob Walter (SP)

Ich möchte nur noch etwas sagen, damit nichts Falsches in die Medien kommt, dieser Ökofonds von Clean Solution ist für ökologische Aufwertungen. Es ist möglich, etwas Gestalterisches zu unternehmen, das auch noch einen ökologischen Anteil hat und dann kann dieses mitfinanziert werden, aber es kann nicht die Gestaltung damit finanziert werden.



ER Markus Anderegg (FDP)

Da bin ich absolut einverstanden. Ich habe ganz klar von Flachufergestaltungsprojekten mit den ökologischen Anliegen gesprochen. Das ist auch sehr wichtig in diesem Abschnitt, weil das sehr grosse Steiluferabschnitte sind.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 7 Postulat ÖBS: Bessere Anbindung von Neuhausen an die Stadt Zürich mittels stündlichen Schnellzugsverbindungen

Begründung:

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Es war mir wirklich ein Anliegen, dieses Postulat zu formulieren. Wir haben ja heute die Legislaturziele gesehen. Wir haben gesehen, dass es auch um Nachhaltigkeit geht und ich denke da ist es sicher auch von Bedeutung, wenn möglichst viele Einwohner den öffentlichen Verkehr nutzen. Andererseits wollen wir auch neue Bürgerinnen und Bürger hier für Neuhausen gewinnen und das ist unbestritten, dass eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr wichtig ist, denn bei solchen Orten boomt der Zuwachs an Anwohner. Das müsste wirklich auch für Neuhausen gelten. Es ist an sich ein Problem, dass die Bahnhofssituation hier in Neuhausen nicht super ist. Es ist ziemlich prekär. Man hat einerseits diesen neuen Bahnhof, aber wenn man dann die Fahrpläne anschaut, dann sieht es sehr nach einem Provinzbahnhof aus. So ist es praktisch nicht möglich, wenn man die schnell Strecke nach Zürich über Bülach wählt, das ohne Umzusteigen in Bülach zu bewerkstelligen. Dann muss man in Bülach den Bummler nehmen und gemütlich über Land fahren, was dann ca. 25 Minuten dauert, wobei zu sagen ist, dass diese Strecke eigentlich eine schnell Strecke ist. Die Gesamtstrecke ist eigentlich in 37 Minuten zu bewerkstelligen. Eine rasche Verbindung nach Zürich würde eigentlich bestehen, aber es ist so, dass wir praktisch keine Schnellzüge haben, die bei uns in Neuhausen halten. Es ist klar, dass die internationalen Schnellzüge nicht in Neuhausen anhalten können, aber es gibt wirklich viel zu wenige Schnellzüge, die diese rasche Verbindung nach Zürich schaffen. Es sind im Moment 4 Schnellzüge die halten. Nicht einmal alle Pendlerzüge. Es ist eine desolante Situation und wirklich nicht attraktiv und es ruft nach Massnahmen. Tatsache ist, es soll ja was geschehen und es wird auch daran gearbeitet, aber es dauert und braucht viel Zeit und viele Investitionen. Dabei gäbe es eine einfache Massnahme und die wäre, sich dafür einzusetzen, dass mehr Schnellzüge in Neuhausen halten würden. Das ist aus meiner Sicht durchaus machbar. Ich denke, es ist wirklich so, dass wir hier einfach benachteiligt sind. Die SBB muss einsehen, dass hier viele Kunden der SBB sind. Wir sind die zweitgrösste Gemeinde im Kanton Schaffhausen und in diesem Sinne sind wir nicht eine vernachlässigbare Grösse und es ist wirklich nötig, dass wir so richtig auf den Putz hauen. Ich habe mir von GP Stephan Rawyler sagen lassen, dass schon mehrere Vorstösse in diese Richtung gemacht wurden. Hier muss einfach ein Zacken zugelegt werden, denn ich finde das einfach wichtig. Es ist eine Schande! Ich als regelmässiger ÖV Benutzer finde es wirklich schlecht und es sollte seitens des Gemeinderates wirklich ein Einsatz geleistet werden. Man sollte hier noch deutlicher werden und ich denke irgendwo sollte eine Lösung zu finden sein. Ich möchte deshalb bitten, dieses Postulat als erheblich zu erklären.

Stellungnahme:

GP Stephan Rawyler

Es fällt mir schwer, nicht einfach von Herzen zu sagen: "Ja, überweisen Sie dieses Postulat! Es ist toll, denn das Anliegen ist mehr als berechtigt." Trotzdem beantrage ich Ihnen, dieses Postulat allenfalls zu überweisen und dann sofort als erledigt abzuschreiben. Den Postulenten bitte ich, seine Eingabe in eine Interpellation umzuwandeln. Wieso dies? Die SBB sind zuständig für den Fernverkehr. Der Regionalverkehr wird dem gegenüber vom Kanton bestellt und auch bezahlt. Der Fernverkehr wird dagegen vom Bund bezahlt. Wer zahlt befiehlt. Die SBB haben kein Interesse, die Züge vermehrt in Neuhausen am Rheinfall anhalten zu lassen. Ein Umstand, der nicht nur mich



beschäftigt, sondern bereits mein Vorgänger jahrelang beschäftigt hat. Der mich immer wieder beschäftigt. Es gibt keine Fahrplankonferenz, an der ich das nicht vorbringe. Ich habe auch schon früher mit ER Ueli Furrer (ÖBS) darüber gesprochen, dass das ein Problem ist. Ich habe den zuständigen Ressortleiter Patrick Altenburger beim Kanton darauf hingewiesen, dass kleinere Gemeinden mehr Schnellzugsverbindungen haben. Ich habe im das bewiesen, dass sogar internationale Züge in kleineren Gemeinden anhalten. Wenn man z.B. schaut der "Wienerwalzer", Basel - Zürich - Wien, der hält praktisch alle 5 Minuten im Fricktal. Alle diese Gemeinden sind kleiner. Der Zug Zürich - Basel hält zu gewissen Zeiten in Sissach, eine kleinere Gemeinde als wir. Ich muss sagen, ER Urs Hinnen (ÖBS) hat völlig recht. Wir sind benachteiligt. Dennoch würde ich nicht Ausdrücke benutzen wie Schande etc.. Es liegt mir eigentlich fern. Es ist einfach die wirtschaftliche Entscheidung der SBB, dass keine zusätzlichen Züge hier halten. Das ist Fakt. Patrick Altenburger und ich versuchen es immer wieder bei den SBB und ich muss schon sagen, es ist etwas zu einfach, wenn man einfach sagt, ja da muss sich irgendeine Lösung finden lassen. Das ist natürlich kein Ansatz, mit dem ich arbeiten kann. Irgendeine Lösung finden. Wenn die SBB nicht wollen, dann wollen sie nicht. Ich kann Herrn Andreas Meier nicht zwingen, dass er einfach den Zug hier in Neuhausen halten lässt. Das geht einfach nicht. Er hat auch die Kompetenz nicht. Das müsste Herr Leuenberger machen. Der könnte das, aber wir können das schlechthin nicht. Wo wäre dann übrigens noch ein sinnvoller Halt? Das ist nicht Neuhausen am Rheinflall, sondern Zürich-Oerlikon. Das ist eigentlich eine Haltestelle, die sie sich dann überlegen. Ich kann ER Urs Hinnen (ÖBS) nur Recht geben. Ich verstehe es ja auch nicht, warum diese Züge nachts nicht halten. 20.10 Uhr, 21.10 Uhr, 22.10 Uhr. Es gibt keinen Grund, weshalb die in Neuhausen am Rheinflall nicht halten. Das ist für mich als Eisenbahnlaie nicht erkennbar, weshalb das nicht geht. Die internationalen Züge, kann man sicher nicht halten lassen, aber das erwartet ja auch niemand. Aber wenn man im 5 Minuten Takt ab Zürich fährt, 18.05 Uhr, 18.10 Uhr. Weshalb kann dann nicht 18.05 Uhr in Neuhausen am Rheinflall kurz stoppen. Immerhin war die SBB bereit ihre Fernzüge hinter der S-Bahn nachfahren zu lassen, deshalb haben die Schaffhauserinnen und Schaffhauser das grosse Vergnügen von Zürich nach Schaffhausen 4 Minuten länger zu haben, als dass es eigentlich technisch möglich ist. Ich muss Ihnen ganz ehrlich gestehen, es ist fast nicht zu verstehen und ich kann es Ihnen eigentlich auch nicht erklären, weshalb es so ist. Nun muss ich sagen, ich bin die falsche Ansprechperson. Wenn Sie jetzt heute dieses Postulat überweisen, dann kann dies eigentlich nur als Druck gegenüber dem Kanton und der SBB verstanden sein. Wenn Sie mich aber noch beauftragen, Ihnen einen Bericht und Antrag zu unterbreiten, dann ist das nichts anderes als eine Arbeitsbeschaffungsmassnahme. Ich kann Ihnen sagen, der Gemeinderat leidet nicht unter Kurzarbeit. Was kann ich Ihnen denn anderes schreiben, was schon seit Jahren Hans-Jörg Wahrenberger und ich Ihnen sagen. Was sollen wir den konkret mehr machen? Wir wehren uns bereits im Vorfeld der Fahrplankonferenz, bei der Vernehmlassung. Dann bei der Fahrplankonferenz selber. Beim Kanton werden wir vorstellig. Ich muss ehrlich gesagt sagen, auch auf den Putz hauen. Was soll ich denn mehr machen? Ich mache mich wahrscheinlich etwas schlecht beim Sitzstreik vor dem Büro von Herrn Meier. Das muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen, sehe ich nicht. Andererseits muss ich Ihnen aber auch sagen, so übel sind die Verbindungen nun auch wieder nicht. Hier muss die ÖBS dann sehr gut aufpassen, dass man nicht in einen Argumentationswiderstand kommt. Es ist noch keine halbe Stunden her, dass Sie zu Recht das Problem der Wildparkierenden Pendlerinnen und Pendler hingewiesen haben. Wenn wir die Verbindungen verbessern, dann ziehen wir natürlich noch mehr Verkehr an. Da muss man sich gut überlegen, ob wir das wirklich wollen. Ob wir das grosse Park and Ride Center im Kanton Schaffhausen werden möchten, ja oder nein. Aber wie sieht es heute aus? Richtung Zürich haben wir am morgen mehrere Züge, die hier in Neuhausen am Rheinflall stoppen. Es ist richtig, dass der Zug 08.09 Uhr nicht mehr in Neuhausen hält. Der hat früher auch einmal in Neuhausen gehalten. Für mich nicht verständlich, dass er nicht mehr hält. Von Zürich nach Schaffhausen verstehe ich es auch nicht. Ich kann Ihnen auch keine Erklärung geben. Vielleicht weiss Ihr Fraktionskollege das besser als ich. Er hat ja viele Jahre bei der SBB gearbeitet. Ich kann das rational nicht verstehen. Diese 2 Minuten müssten längst drinnen liegen, aber die SBB will nicht. Nochmals über die Stopps. Bei den Fernzügen entscheidet ausschliesslich und alleine die



SBB. Wir können nur Wünsche anbringen. Beim Regionalverkehr kann der Kanton etwas machen. Wer in Bülach umsteigt, man ist nur ca. 2 – 3 Minuten langsamer, als wenn man mit dem Schnellzug nach Schaffhausen fährt und dann mit der Linie 1 zurück. Ich gebe Ihnen aber auch wieder Recht, dass wenn Sie in Zürich bereits das Tram genommen haben, dann in den Zug gestiegen sind und mit Verspätung abgefahren sind, schaffen Sie es vielleicht in Bülach umzusteigen und dann haben Sie nicht nochmals Lust auf die Linie 1 umzusteigen. Ich verstehe ist völlig. Deshalb werde ich mich auch weiterhin auf vermehrte Zugshalte einsetzen. Ich bitte Sie aber davon abzusehen mit zu einem Bericht und Antrag zu verdonnern. Ich bitte Sie deshalb nochmals, dieses Postulat in eine Interpellation umzuwandeln. Wenn Sie dazu nicht Willens sind, dann bitte ich den Rat dieses Postulat zu überweisen aber sofort wieder abzuschreiben. Besten Dank.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Es geht wirklich darum Druck aufzusetzen. Das wäre dann ein Zeichen gegenüber der SBB, dass im Einwohnerrat die Ansicht besteht, dass hier etwas unternommen werden muss und das notwendig ist. Ich wäre damit einverstanden alles in eine Interpellation umzuwandeln.

Diskussion:

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Dann sprechen wir jetzt von einer Interpellation.

ER Priska Weber (SP)

Wir sind damit einverstanden, das Postulat einstimmig anzunehmen und sofort wieder abzuschreiben.

ER Jakob Walter (SP)

Ich möchte als langjähriger Einwohnerrat den Neuling ER Urs Hinnen (ÖBS) davor warnen, dieses Postulat in eine Interpellation umzuwandeln.

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Jakob, er hat das bereits gemacht.

ER Jakob Walter (SP)

Aber er könnte das ja wieder rückgängig machen. Eine Interpellation heisst, man kann darüber reden. Das machen wir ja jetzt, dann können wir dieses Traktandum ja abhacken und es ist soweit nicht mehr passiert, als dass wir darüber gesprochen haben. So, wie es GP Stephan Rawyler und ER Priska Weber gesagt haben, wenn wir dieses Postulat einstimmig überweisen, dann hat der Gemeinderat mindestens eine gewisse Rückendeckung bei den nächsten Verhandlungen und wenn wir es dann sofort heute noch als erledigt abschreiben, dann gibt es keine Pflichtübung für einen Bericht und Antrag. Eine Interpellation ist kein Druckmittel. Deshalb muss es ein Postulat bleiben, das auch überwiesen werden muss.



ER Urs Hinnen (ÖBS)

Ich bin wirklich Neuling in diesem Rat und es geht mir wirklich darum, ein gewisses Zeichen zu setzen. Ich ziehe somit die Interpellation wieder zurück und mache wieder ein Postulat daraus.

ER-Vize-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich bin selbst auch Pendler und benutze auch diese Züge. Deshalb verstehe ich ER Urs Hinnen (ÖBS) nur gut mit diesem Anliegen. Dieses Anliegen verdient sicherlich Unterstützung, aber ich weiss auch, dass sich der Gemeindepräsident seit Jahren dafür einsetzt. Es sind auch Vorstösse im Kantonsrat gemacht worden. Es wird sicher von verschiedenen Seiten daran gearbeitet. Der Gemeindepräsident hat uns glaubhaft versichert, dass er auch in Zukunft daran bleiben wird. Ich denke, es ist sicherlich wichtig, dass diese Verbindungen verbessert werden. Es ist ganz klar, dass die Bedeutung der Pendler auch für Neuhausen zunehmen wird. Man hat dadurch auch eher die Möglichkeit, dass Pendler nach Neuhausen kommen. Wann man diese Verbindungen nicht hat, dann gibt es eine Abwärtsspirale. Es wäre schon wichtig, das zu stoppen. Die FDP hat an und für sich Pendler immer unterstützt. Wir sind sicherlich für dieses Anliegen. Wir sind aber nicht für Pflichtübungen des Gemeinderates. Wir können uns deshalb mit beidem einverstanden erklären. Sowohl eine Umwandlung in eine Interpellation, dann wäre das diskutiert. Wenn der Gemeinderat aber findet, es wäre nicht schlecht solch ein Druckmittel zu haben, dass ein Postulat entsprechend überwiesen wurde, würden wir es nicht verwehren, diesem Postulat unsere Zustimmung zu geben unter der Voraussetzung, dass es dann als erledigt abgeschrieben wird.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich wollte nur beifügen, dass das der SBB eigentlich ziemlich egal ist, ob das eine Interpellation oder ein abgeschriebenes Postulat ist. Von Druckmittel kann hier nicht gesprochen werden. Das interessiert die SBB nicht.

ER Peter Schmid (SVP)

Dieses Thema wurde schon mehrfach diskutiert. Es wurden aber die entsprechenden Wünsche nie berücksichtigt. Es wird sich sicherlich auch in Zukunft nicht ändern. Vom Grundsatz her kann man diesem Postulat zustimmen, wir möchten aber auch noch folgendes anmerken. Wenn Sie im Oberdorf wohnen und mit dem Zug bis nach Schaffhausen fahren und dann in den Trolleybus oder in die DB umsteigen und wieder nach Neuhausen fahren, sind Sie schneller zu Hause als wenn Sie im Bahnhof Neuhausen aussteigen. Die Fraktion der SVP würde diesem Postulat zustimmen, wenn es direkt wieder abgeschrieben wird.

ER Thomas Theiler (CVP)

Es wurde jetzt viel vom Verkehr gesprochen. Eigentlich war geplant, das Postulat in dieser Art abzulehnen, aber wir können es problemlos unterstützen, wenn es danach direkt wieder abgeschrieben wird.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Es zeigen sich Mehrheiten ab. Ich wähle somit die Version des Postulates. Ich bitte dann aber schon sehr, dass eine einstimmige Zustimmung erfolgen wird.



Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 19 : 0 Stimmen einstimmig als erheblich und schreibt es direkt als erledigt ab.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 8 Bericht und Antrag betreffend Investitionsrechnung Ablösung LARIX durch GeSoft

ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Sie haben heute Abend noch eine überarbeitete Version erhalten nicht inhaltlich sondern mehr formal und es zeigt auch, dass vier Augen nicht immer mehr sehen als zwei Augen.

Eintretensdebatte:

ER Jakob Walter (SP)

Wir freuen uns natürlich sehr, dass wir diese Abrechnung noch bekommen. Wir hätten es vermutlich auch nicht gemerkt, wenn wir sie nicht bekommen hätten. Wir freuen uns natürlich über die Kostenunterschreitung, die man natürlich auch als "hundslausig" budgetiert. Aber eine Abweichung auf diese Seite ist natürlich immer gut und wir freuen uns selbstverständlich über den korrigierten Bericht der RPK. Er enthält jetzt nur noch drei Fehler und es ist immer noch eine Bauabrechnung aber wir hoffen, dass wenigstens die Zahlen stimmen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP hat diese Investitionsabrechnung auch zur Kenntnis genommen.

ER Gerhard Schwyn (FDP)

Die FDP Fraktion freut sich natürlich, wie ER Jakob Walter (SP), einerseits, dass man wieder einen Bericht zur Kenntnis nehmen darf und dabei erst noch etwas gespart hat. Die FDP wird dem Antrag selbstverständlich zustimmen.

GP Stephan Rawyler

Sie werden das Vergnügen haben noch eine grosse Anzahl von solchen Investitionsrechnungen zu erhalten. Wir haben uns mit dem RPK Präsidenten abgesprochen, worüber wir noch solche Investitionsabrechnungen machen müssen. Es kommen noch ältere Abrechnungen auf Sie zu. Das hat dann so auch seine Ordnung. Das hat aber auch damit zu tun, dass wir bei der Gemeindeschreiberstelle gewisse Wechsel gehabt haben in den letzten Jahren und wir mussten uns auch zuerst klar werden, worüber wir Ihnen noch Abrechnungen präsentieren müssen nach Gemeindegesetz. Zur Kostenunterschreitung ist darauf hinzuweisen, dass im Zeitpunkt der Budgetierung der Betrag realistisch war. Die vier Hauptofferenten haben sich in jenen Jahren einen erbitterlichen Kampf geliefert. Zwei dieser Offerenten sind in der Zwischenzeit nicht mehr vorhanden. Das eine System wird von der KSD forciert. In kleinere Gemeinden ist es in Anwendung und das Ruf System ist in den mittlere Gemeinden im Kanton Schaffhausen sehr verbreitet. Es sind diese beiden am Schluss noch geblieben und es ist wirklich so, die Technik hat auch sehr Fortschritt gemacht.

Antrag:



Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von der Investitionsrechnung Informatik – Ablösung der Gemeindeapplikation LARIX durch die integrierte Informatiklösung GeSoft der Ruf Informatik AG.

Das Geschäft ist somit erledigt.

GEMEINDE

**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch



ER-Präsident Christian Di Ronco (CVP)

Wir treffen uns zur nächsten Sitzung am 11. Juni 2009. Die Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Christian Di Ronco
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin